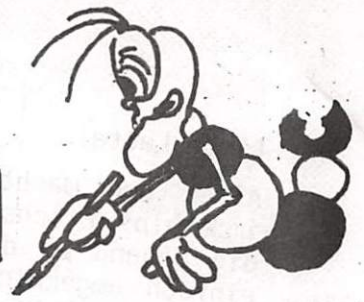


H Holzwurmlin

Zeitschrift für Recklinghausen



Heft 77 | 8. Jahrgang | Juni '83 | DM 1,50



AUSSERDEM:
COMIC
AKTUELLE
TERMINE



HERRNBURGER
BERICHT
VON
BERT BRECHT
UND
PAUL DESSAU
IN
ESSEN



HITLERS ENKEL
IN DER
ENGELSBURG

Liebe Leute!

Alles neu macht der Mai, so heißt es doch immer. Neu war uns immerhins Erichs rechter Fuß in Gips. Eine böse Bänderzerrung hatte die Gegend um den Knöchel anschwellen lassen. "Beim Fußballspielen einfach umgeknickt", so Erichs Angaben zur Eintragung ins Verbandsbuch. Das möchte ich auch so verstanden wissen und damit böswilligen Nachreden entschieden entgegentreten.

Es geht nämlich das Gerücht um, Erich hätte sich die Verletzung beim Verkauf seiner Tagebücher zugezogen. Bei der Übergabe der zu einem Paket verschnürten 61 Bände hätte der Händler mit dem Decknamen "Kojote" einen Preis von DM 9 pro Band geboten, darob unserem Mann das Paket aus den Händen glitt.

Noch "Oh, mein Gott" ausrufend, hätte Erich seinen Fuß nicht mehr retten können.

Diese Darstellung ist unwahr.

Wahr ist vielmehr, daß Erich nicht an Gott glaubt.

Ob Thomas derlei Verletzungen geahnt haben mag, oder er einfach der Meinung ist 'schaden kann's nicht' - er hat jedenfalls nun sein Medizinstudium in Münster aufgenommen, Famulus Klonek wird uns fehlen, das steht fest. Wir können gerade jetzt jede Hand gebrauchen, genauso wie jede Mark. Finanziell steht der HOLZWURM wieder mal nicht günstig da. Neben vielen Vorschlägen eine Bitte an unsere Leser: Wenn ihr noch alten krepel, Tagebücher und Brilliantringe zum Verscheuern übrig habt, bringt diese Sachen bitte im Autonomen Zentrum vorbei. Wir wollen damit ab Juni auf den Flohmarkt.

Zum guten Schluß der Kneipentip des Monats: "Holzwurm", Treffpunkt netter Leute, Nürnberg. Laßt Euch durch die Entfernung nicht schrecken, Busse zur Hin- und Rückfahrt stehen bereit.

Ciao

Euer Hebbert

DIE SCHNUPFTABAKSDOSE

Es war eine Schnupftabaksdose,
Die hatte Friedrich der Große
Sich selbst geschnitten aus Nußbaumholz.

Da kam ein Holzwurm gekrochen,
Der hatte Nußbaum gerochen.
Die Dose erzählte ihm lang und breit
Von Friedrich dem Großen und seiner Zeit.

Sie nannte den Alten Fritz generös.
Da aber wurde der Holzwurm nervös
Und sagte, indem er zu bohren begann:
»Was geht mich Friedrich der Große an!«

JACCHIM RINGELNATZ

Mein Bauch gehört mir...

Der Paragraph 218 ist
nach acht Jahren wieder vor
dem Bundesverfassungsgericht
ab Seite 26

Fehl schläg

Am Abend des 10. Mai 1983
hatte der Buchladen Attatroll
zu einer Lesung mit Heinrich
Schirmbeck eingeladen. "Es
war keine Lesung", sagen die
Attatrolls. Warum, lest
Ihr auf

Seite 14



Im Mai 1950

Deutsche wurden von Deutschen gefangen weil sie von Deutschland nach Deutschland gegangen.
Ein Bericht ab Seite 16



„Holzwurm“

Pils-Pub, Treffpunkt netter Leute,
Allersberger Str. 40, tägl. von 18.00-3.00 Uhr
Fr., Sa: bis 4.00 Uhr geöffnet

Computerleben

Das Ausländeramt der Stadt Bochum teilt einigen türkischen Arbeitern mit, daß sie doch in der letzten Zeit oft krank gefeiert hätten. Sie könnten ihren Arbeitsplatz verlieren und somit auch ihre Aufenthaltsgenehmigung. Wie die Stadt Bochum zu den Informationen kommt? Das Personalinformationssystem bei Opel macht es spielend möglich.
Mehr dazu

ab Seite 30

INHALT

Rubriken:

Magazin	4
Impressum	35
Feste Termine & Adressen	37
Aktuelle Termine	38

Thema:

Hitlers Enkel in der Engelsburg - Wieder Treffen von Alt- und Jungnazis in Recklinghausen	8
---	---

Recklinghausen:

Autonomes Zentrum	7
Schirmbeck im Buchladen Attatroll	14
Neuer Mann im Jungen Forum	19

Regional:

Friedensaktionen	11
------------------	----

Überregional:

Paragraph 218 wieder vor dem hohen Gericht	26
Deutsche wurden von Deutschen gefangen... Der 'Herrnburger Bericht'	16

Serie:

50 Jahre nach der 'Machtergreifung' Die weiße Rose	24
--	----

Kultur:

Muddy Waters - Portrait eines Musikers	20
Zirkus Roncalli - Die Reise ist zu Ende	23

Achtung!



McDonald's Eröffnung

Am Samstag, den 14. Mai 1983, ab 10 Uhr in Recklinghausen, Breite

Die McDonald's-Gruppe hat sich entschlossen, den Recklinghäusern ein neues Angebot zu machen. Am Samstag, den 14. Mai 1983, ab 10 Uhr, wird ein McDonald's-Restaurant in Recklinghausen, Breite Straße 7, eröffnet. Die McDonald's-Gruppe hat sich entschlossen, den Recklinghäusern ein neues Angebot zu machen. Am Samstag, den 14. Mai 1983, ab 10 Uhr, wird ein McDonald's-Restaurant in Recklinghausen, Breite Straße 7, eröffnet.

**McDonald's Restaurant
Recklinghausen
Breite Straße 7**

Wolfgang Geißer (kl. Foto), langjähriger Heimleiter des Heinrich-Pardon-Hauses und Sprecher des neugeschaffenen Stadtjugendringes zeigt der Jugend unserer Stadt den "rechten" Weg. Spielt er noch mit dem Fanfarenkorps des HPH bei verschiedenen SPD-Veranstaltungen und zeigte so den "rechten" politischen Weg, so spiele die Musikgruppe nun unter seiner Leitung bei der Eröffnung von McDonalds auf. Amerikanische "Freßkultur" und westdeutsche "Spezialdemokratie" - wenn das nicht zusammenpaßt.

Sexualität & Liebe

Sexualität & Liebe ist das Thema, zu dem wir eine Projektwoche planen, die am Ende des Jahres im "AZ" (oder anderswo) stattfinden soll. Die Idee dazu ist spontan vor kurzem entstanden, einfach aus dem Bedürfnis heraus, uns mal intensiver mit dieser Thematik zu befassen. Es gibt einfach tausend Sachen, die normalerweise unbesprochen bleiben oder über die nur unzureichende Informationen bekannt sind (z.B. Verhütung, Homosexualität u.a.) So geistern uns 'zig Fragen zu irgendwann, irgendwo Gelesenem oder Gehörtem durch die Köpfe: Muß eine Frau wirklich mindestens 30 Jahre alt sein und zwei Kinder haben, bevor sie sich sterilisieren lassen kann und braucht sie wirklich die Unterschrift (Einverständnis) ihres Mannes dazu?

Fälle dieser Art sind in der Tat bekannt. Wie sieht es mit der Unmöglichkeit der Männer zu verhüten aus? Wer weiß schon, daß sie durch tägliches Baden bei 45 Grad (45 Minuten lang) - drei Wochen lang - für ein halbes Jahr unfruchtbar werden und so selbst verhüten können? (Zur Sicherheit: Spermauntersuchung) Und was hat das alles mit Liebe zu tun? Da wir wahrscheinlich nicht die Einzigen sind, die sich mit diesen Fragen beschäftigen, schlagen wir allen, die Interesse an diesem Thema haben, vor, uns mal zu treffen und weiter zu überlegen, wie wir die Projekttage in Angriff nehmen können. Als Termin schlagen wir den 13.-6., Montag, 20 Uhr, im 'AZ' vor. Bis dann

Silke

In Sachen Hanke,

erging der Beschluß, daß diesmal von der Festsetzung eines Bußgeldes abgesehen wird. Herr Hanke wird gemäß des § 56 des "Ordnungswidrigkeitengesetzes" verwarnt. Dies ist das Ergebnis der Arbeit des Amtes für Öffentlichkeit. Dort meinte man festgestellt zu haben, ein Herr Hanke (kenn ich ja nicht; d.S.) habe Plakatständer aufgestellt, auf denen für die 'Holzwurm'-Veranstaltung am 2.4. geworben wurde. Wenn wir könnten, würden wir den Herrn gleich entlassen, aber eine Chefredaktionsabfindung von 3 Millionen a la 'Stern' könnte er nicht erwarten.

Recklinghäuser Friedensforum

Enge Zusammenarbeit und gemeinsame Handlungsformen sind Ziel eines Vorschlags des Friedenskomitees Recklinghausen. Alle Recklinghäuser Gruppen sollen sich nach seinem Vorschlag in einem "Recklinghäuser Friedensforum" zusammenfinden, "um die Stationierung der Raketen zu verhindern". Die Grundlage für eine solche Zusammenarbeit sieht es in dem "gemeinsamen Wunsch ... etwas für den Erhalt des Friedens und für die Verhinderung des Krieges zu tun." (Da frag' ich mich, ob 'Frieden' wirklich nicht mehr bedeutet als die Abwesenheit von Krieg; d.S.) Zwei Funktionen soll das Forum haben: "Ein regelmäßig stattfindendes (z.B. alle 4 Wochen) Gesprächsforum, welches für alle Freunde und für alle Fragen der Friedensbewegung offen ist, welches nicht das Ziel hat, möglichst in jeder Frage und in jeder Aktion zu weitgehender Über-



Viele kamen nicht rein - die Altstadttschmiede erwies sich als viel zu klein für das Kabarett "3 Tornados". Und die Berliner erfüllten die Erwartungen: Ob 'Grüne', Anarchos, DKP'isten oder andere, sie bekamen alle ihr Fett weg. Auch wenn für so manchen Zuschauer Sätze wie "Die 'Grünen' sind der Arzt am Krankenbett des Parlamentarismus" nur schwer verdaulich waren.

einstimmung zu kommen. Das scheint uns falsch und auch illusionär; vielmehr streben wir an, unterschiedliche und gemeinsame Positionen in möglichst großer Öffentlichkeit und größerer Ausführlichkeit zu diskutieren. Zum zweiten sehen wir es als Ziel und auch als Möglichkeit an, daß das Forum auch einen Beitrag leistet zu Planung und Durchführung zukünftiger gemeinsamer Aktionen; hierbei stellen wir uns vor, ausführlich den Gedanken der Verknüpfung unterschiedlicher Aktionen auf gemeinsamer Grundlage zu erörtern."

Ob andere Recklinghäuser Friedesgruppen wie der Arbeitskreis Frieden, und sein neuester Ableger die Friedensinitiative Nord, nach den Angriffen auf den DKP-"Führungsstil" (s. Nr. 76) in der Regionalkonferenz interessiert waren, hat sich am 27. Mai gezeigt. Dieser Termin lag nach unserem Redaktionsschluß, daher können wir noch kein Ergebnis mitteilen. ***

Behindert?!

In unserer Doppelnummer Juli-/August Nr. 78/9 machen wir wieder einen Themenschwerpunkt. Das Leben von Behinderten und dessen Bedingungen werden dort dargestellt. Hinweise, Tips, Artikel (-vorschläge) bitte an: HOLZWURM, Auf dem Graben 2

Schirmbeck, Schirmbecker...

Nachdem Heinrich Schirmbeck mit seiner Lesung am Jahrestag der Bücherverbrennungen im Attatroll Buchladen großes Furore in der Tagespresse machte, wollten die SPD-"Stadtväter" nicht nachstehen. Auf Vorschlag des SPD'lers Norbert Geidies soll der Schriftsteller zur 75-Jahrfeier des Recklinghäuser Rathauses eingeladen werden - eine Feier für die 6.000 DM Steuergelder vorgesehen sind.

Hebbert's KOMMENTAR

Nicht nur sauber,
sondern rein!

Die 'Recklinghäuser Zeitung' hat's mal wieder voll erfaßt: "Auf dem alten Markt und in den angrenzenden Fußgängerzonen machen sich zunehmend Penner breit."

Und die Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, Lilo Koke, befürchtet, daß "Recklinghausens gute Stube" beschmutzt wird, was sie natürlich den Pennern zuschreibt. Also, mir fällt mehr der Wohlstandsmüll auf, besonders seit McDonalds sein "Junk Food" auch bei uns verkauft. Na, und die Kaugummiflecken und Plastiktüten.

Aber auf dem Auge ist man blind, denn McDonalds bezahlt ganz gut, ebenso die Platiktütenverteiler wie z.B. Karstadt. Während die Penner womöglich noch Sozialhilfe haben wollen.

Und woher will denn diese Lilo Krekel - äh, Koke wissen, daß die entlassenen Strafgefangenen sich nur als solche ausgeben? Die ist sich doch bestimmt zu fein, um mal einen zu fragen, ob er wirklich aus dem Knast kommt!

Und wie die mit dem niedrigen Sozialhilfesatz auch noch leben sollen, möchte ich wissen! Die "Bettler" und "Penner" sicher auch.

Aber wozu haben wir denn unsere Polizei! Die beseitigt - äh, verscheucht den Abschaum der Gesellschaft- und die Müllabfuhr den

bitte umblättern

Dreck von McDonalds!
 Nur der sogenannte "Verkehrs- und Verschönerungsverein Altstadt", der bleibt. Und mit ihm der gute alte Weinmarkt, der Karstadt Bunker, das Löhrhofcenter im dezenten Grau (bald soll's ja noch eins davon geben!), die Sparkassenbaustellen, C & A, eben Recklinghausens "gute Stube".
 Wie formulierte das noch die 'RZ'? Da, wo stand, daß die "Penner" der Alkohol weggenommen werden soll? "Angebrochener Alkohol wird wegen der Verderblichkeit vernichtet."

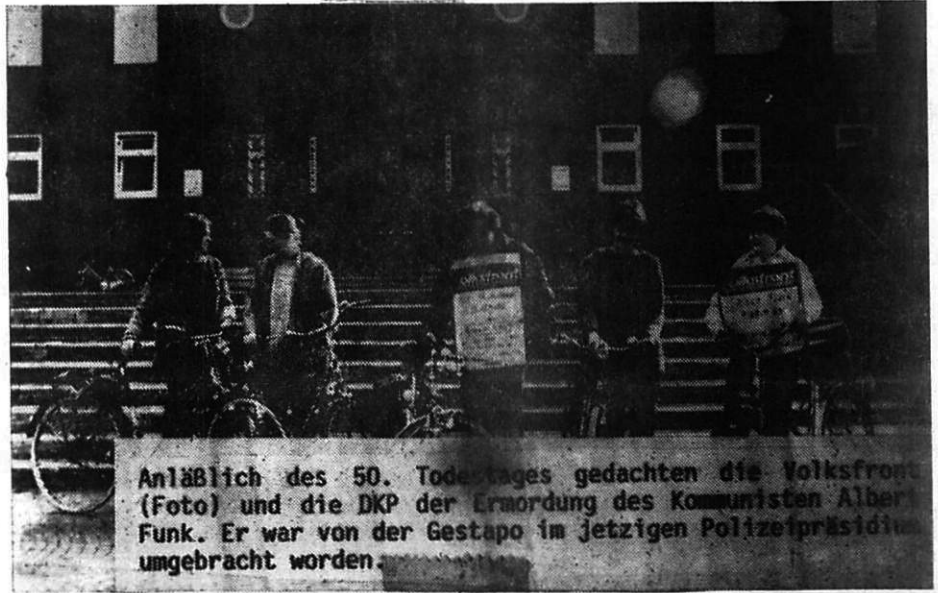
Na, dann Prost
 Eurer Hebbert

P.S.: Vor ein paar Tagen hat mich doch so'n "Penner" ganz einfach - ne, nicht angepöbelt, sondern ganz freundlich angelächelt!

Jetzt den

Kriegsdienst verweigern

Der 30. Juni '83 ist ein wichtiger Termin für Leute, die den Kriegsdienst verweigern wollen. Die DFG-VK empfiehlt einen vorgesehenen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung bis zu diesem Tag einzureichen. Am 1. Juli tritt das neue KDV-Gesetz in kraft: der Zivildienst wird damit auf 20 Monate verlängert, die "Gewissensprüfung" verschärft. Für Verweigerer, die ihren Antrag bis zum 30. Juni einreichen, gilt dann noch das alte Gesetz, das 16 Monate Dienstzeit vorsieht und natürlich die "Gewissensprüfung". Informationsmaterial zum neuen KDV-Gesetz ist bei der DFG-VK in 43 Essen, Rellinghauser Str. 214, erhältlich.



Anläßlich des 50. Todestages gedachten die Volksfront (Foto) und die DKP der Ermordung des Kommunisten Albert Funk. Er war von der Gestapo im jetzigen Polizeipräsidium umgebracht worden.

"Volkszählung" - 'Grüne'

Im Magazin unserer letzten Ausgabe druckten wir kommentarlos eine Pressemitteilung der 'Grünen' ab. Dabei ging es um den Beschluß des Verfassungsgerichts, der die "Volkszählung" vorerst unmöglich machte. Die 'Grünen' vermitteln das Bild, die bürgerlichen Parteien SPD, CDU/CSU, FDP hätten diese "Volkszählung" "verbrochen". So unbedarft wie sie tun, sind sie jedoch nicht. In den meisten Städten sind die 'Grünen' erst sehr spät auf den fahrenden Zug der Boykottbewegung aufgesprungen. In Recklinghausen schafften sie noch nicht mal diesen Sprung, wohl weil sie nicht als die 'Grünen' zu den Initiativtreffen eingeladen wurden. Die Grün-Alternativen in Berlin haben das dortige Gesetz voll mitgetragen - sogar einen Zusatzbogen hätten sie gerne gesehen.

Krebsmafia Teil 2

"Die Krebsmafia" war ein Artikel in unserer Nr. 75. Angekündigt war ein zweiter Teil, den wir aber nicht bekommen haben. Der Schreiber ist zum "Bund gezogen" worden und hat sich nicht mehr gemeldet.

Knappschaftskrankenhaus

Auf dem Gelände der Victoria-Kampfbahn entsteht das neue Knappschaftskrankenhaus. Mit seiner Höhe auf diesem Hügel wird es ein neues "Wahrzeichen" von Recklinghausen werden. Die Versuche das alte Krankenhaus am Westerholter Weg durch eine neue Nutzung zu erhalten, und damit einen bedeutenden Teil des Stadtbildes, sind bisher und wohl auch endgültig gescheitert. Ämterverfälschungen (s. Ausgabe Nr. 69) spielten dabei eine wichtige Rolle. Erst verlangte die Knappschaft 3,6 Mill. für das Grundstück und 13 Mill. DM für das Gebäude - das sie eigentlich abreißen wollte. Zur Zeit liegt der Preis insgesamt bei 12 Mill. DM und die letzte Frist für einen Verkauf ist der 15. Juni. Während der Architekt Maaß aus Marl in seinen Überlegungen (Umbau zu Wohnungen) zu einem finanziell und technisch machbaren Ergebnis kommt, gilt dies nicht für das Gutachten des Reckling-

häuser Hochbauamtes. Wer das Krankenhaus noch einmal in "Natura" erleben möchte, muß sich beeilen.

Kinderlärm erfüllt die Räume am frühen Montagmorgen. Da trifft sich die Selbsthilfegruppe für Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose. Nach dem guten Start sind natürlich weitere Interessierte herzlich willkommen.

In der Wohnung gibt's einen neuen Mieter. Nachdem Hansi nach Münster gezogen ist, hat sich neben Thomas der Tom dort einquartiert.

Der Buchladen hat seine erste Veranstaltung durchgeführt. Wie's gewesen ist, steht irgendwo in diesem Heft.

Die Discos der Grullbader Hilfe sind nun doch endlich eingestellt worden.

Die Verandaseite ist doch noch farblich verschönert worden. Die Farbe wurde am Schluß ein wenig knapp, doch weitere Investitionen für die Zeit bis zum Jahresende wurden nicht für sinnvoll angesehen. Was aber immer noch fehlt, ist das Schild "Autonomes Zentrum".

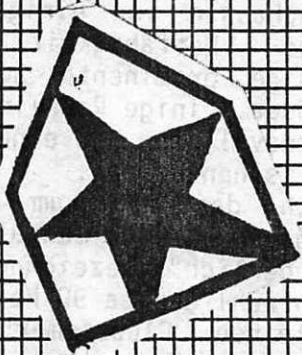
Der Mietvertrag läuft am 31.12. aus. Mit was es dann weitergehen wird, ist noch offen. Auf der letzten VV haben Buchladen und Holzwurm ihr grundlegendes Interesse an neuen Räumen nochmal festgestellt. Gesucht wird erstmal nach größtmöglichen Räumen, so daß sich wieder Treffpunktmöglichkeiten ergeben.

Finanziell siehts wie immer knapp aus. Außer Miete und Strom jeden Monat müssen noch insgesamt 260 DM Schulden zurückgezahlt werden.

Ausnahmsweise trafen sich die Recklinghäuser Grünen im AZ. Wenn für die Recklinghäuser SPD gilt, daß sie zur rechtslastigen Ecke gezählt wird, scheint Ähnliches für die Recklinghäuser Grünen zu gelten. Erinnert sei da an die Presseerklärung zur "Volkszählung", die wir bedauerlicherweise in der letzten Ausgabe kommentarlos abdruckten. Interessierte sollten sich mal die Äußerungen der Grünen vor den Boykottinitiativen und nach dem Karlsruher Beschluß ansehen.

Der Vorstand des offiziellen Trägervereins wurde neu gewählt. Dabei sind neu Wolfgang und Bernhard, geblieben ist Erich. Von den beteiligten Initiativen werden wieder je drei Leute in den Verein geschickt.

Der Afek (AK engagierter Kriegsgegner) ist kurz nach seiner Auflösung erneuert gegründet worden. Ebenso wie die IG 3. Welt scheint er zur Zeit mehr mit Gruppendynamik als mit konkreten Sachthemen beschäftigt zu sein.



AZ SPICKWAND

Wie versprochen gibt's hier und heute mal wieder einen Bericht aus dem Autonomen Zentrum, den Leuten und Gruppen, die sich dort treffen bzw. arbeiten. Um die verschiedenen Infos rüberzubringen, haben wir diesmal die Form des "Spickzettels" gewählt.

Im "Kleinen Clubzimmer" der Engelsburg sind 90 Menschen zusammengekommen, Frauen und Männer, viele alte und einige junge. Sie wollten David Irving hören, der zu den angeblichen "Hitlertagebüchern" sprechen wird. Haben sich hier Nazis zusammengerottet oder scheinbar harmlose "Unverbesserliche"? Still und heimlich haben sie sich getroffen, nur der Politischen Polizei war dies Treffen einige Tage vorher bekannt. Doch als diese Herren des 14. Kommissariats den Geschäftsführer der Engelsburg von dem rechtsradikalen Gedankengut der Deutschen Volksunion informierten, geschah es nicht aus der Sorge, Faschisten und Geschichtsfälscher dürften in Recklinghausen keinen Versammlungsort bekommen. Furcht hatten die beiden im Trenchcoat vor einer möglichen Kundgebung von Recklinghäuser Bürgern, die keine Nazis in unserer Stadt dulden wollen.

Erinnern wir uns an den Januar 1981 als eben in der Engelsburg, sich eine andere rechtsradikale Vereinigung mit dem scheinbar unverfänglichen Namen "Deutscher Freundeskreis" traf, um mit dem Gedenken der Reichsgründung 1871, dem Revancismus zu huldigen. Damals, vor drei Jahren, fanden sich 100 Recklinghäuser Antifaschisten zu einer Gegendemonstration vor der Engelsburg ein. Sie wollten den offensichtlichen Nazis den Zutritt verwehren. Doch die eingreifende Polizeitruppe griff die antifaschistischen Bürger, nicht die Nazis an.

Ein Vorgang der an Bilder dieses Jahres erinnert: Polizei schützt den Landesparteitag der NPD in Wattenscheid, Polizei ermöglicht das Treffen der Waffen-SS und "Leibstandarte A. Hitler" in Bad Hersfeld. Stadtverwaltungen wie private Vermieter von Veranstaltungsorten verweisen darauf, daß die unter vielen, oft harmlos klingenden Namen auftretenden Vereinigungen nicht verboten sind.

Veranstaltungsort 'Engelsburg'

Weil diese Veranstaltung einer faschistischen Gruppe erneut in der Recklinghäuser 'Engelsburg' stattfand, suchten wir das Gespräch mit einem Verantwortlichen. Der Geschäftsführer Moesecke fand sich dazu bereit.

Auf die Veranstaltung angesprochen, sagt er: "Ja, es waren Neonazis, daß war mir auch noch zwei Tage vorher durch einen Besuch zweier Herren des 14. K. bekannt. Sie hegten Befürchtungen, es könne zu Gegendemonstrationen kommen." Zu diesem Zeitpunkt wäre ein "Rausschmiß" nicht mehr möglich gewesen - schließlich sei er Geschäftsmann.

Wie viele andere, beruft er sich darauf, daß diese Gruppen schließlich nicht verboten seien. Fast beiläufig

erklärt er, daß der "Deutsche Freundeskreis" (siehe Einleitung) sich jedenfalls nicht mehr in der 'Engelsburg' treffen könne. Er weist uns ein Schriftstück vor, mit dem sich die Rezeptionsangestellten verpflichtet haben, keine Buchungen anzunehmen, auch wenn sie von Rechtsanwalt Schöttler kommen (!).

Abschließend gibt Geschäftsführer Moesecke folgende Zusage: Weder der "Deutsche Freundeskreis" noch die "Deutsche Volksunion" werden zukünftig in der 'Engelsburg' tagen. "Und wie ist mit anderen faschistischen Gruppen", fragen wir. "Wenn mir rechtzeitig bekannt ist, d.h. zwei/drei Wochen vorher, um was für Gruppen es sich da handelt, nehme ich die Buchung zurück."

Wieder einmal ist von einer neofaschistischen Veranstaltung in Recklinghausen zu berichten.

Am 7.5.83 fand in der Engelsburg ein Treffen der DVU (Deutsche Volksunion) mit David Irving zum Thema "Hitlertagebücher" statt. Die DVU kämpft vor allem gegen die "6-Millionen-Lüge" (Judenvernichtung) und rehabilitiert in Wort und Schrift den deutschen Faschismus. Sie arbeitete eng zusammen mit der "Wehrsportgruppe Hoffmann" und dem "Stahlhelm". Letztere Gruppe erreichte durch die Teichler-Beerdigung in Recklinghausen vor einiger Zeit eine Hoffähigkeit durch einige prominente Schützenbrüder, einige Recklinghäuser Karnevalisten und einen evangelischen Pastor.

Auch das Publikum in der Engelsburg kann man als "gutbürgerlich" bezeichnen, die Mehrzahl der ca 90 Personen im "kleinen Clubzimmer" waren Damen und Herren von gepfleg-

Hitlers Enkel in der Engelsburg

tem Außen und einem sicherlich ansehnlichen Bankkonto. Ein Indiz dafür war die abschließende Spendensammlung in einem Sektkübel für "bedrohte nationale Kräfte im In- und Ausland"; der Behälter war fast gefüllt mit 20- und 50-DM-Scheinen.

Zu diesen, uns schon seit langer Zeit bekannten Alt-nazis und Revanchisten kommt allerdings noch eine Gruppe Jugendlicher mit allerlei Nazi-Plaketten und Aufklebern an der Kleidung.

Diese Jugendlichen klatschten bei Irvings Ausführungen über Hitlers Unschuld begeisterten Beifall.

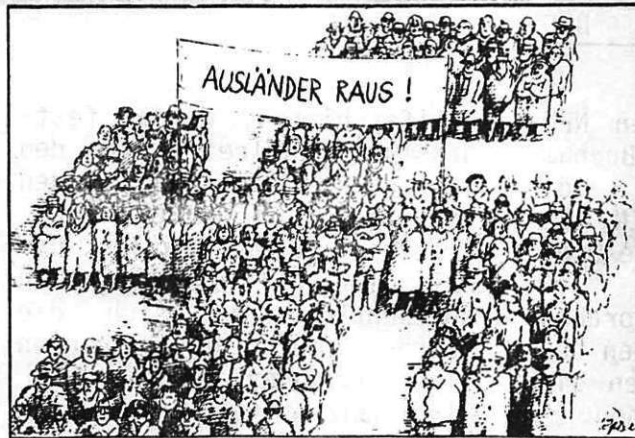
Es war dann auch dieses gemischte Publikum, das mir besonders auffiel: auf der einen Seite alte, unverbesserliche Nazis mit einem festen politischen Standpunkt, die hinter der gutbürgerlichen Fassade ihre faschistische Fratze verstecken und auf der anderen Seite deklassierte Jugendliche, vielleicht arbeitslos mit einem Riesenfrust auf das System, das ihnen keine Zukunft bietet, und die mit ihrem "no - future - Gefühl" sehr empfänglich sind für scheinbar radikale Lösungen, wie sie von der DVU z.B. mit dem Kampfbund Rudel geboten werden. Damit wird diesen Jugendlichen, die ich (noch)

nicht als Nazis bezeichnen möchte, eine Nestwärme angeboten, wie es die SA in der Weimarer Republik getan hat, die auch für viele Arbeitslose eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft suggerieren sollte. Diese Hoffnungen damals endeten oft in einem sinnlosen Tod als Soldat. Heute gilt es, diesen Jugendlichen und letztlich uns allen ein ähnliches Schicksal zu ersparen. Doch gerade unter der neuen Rechtsregierung (die von einem DVU-

Einen empörten Leserbrief an die "Recklinghäuser Zeitung" schreiben, der dann nicht abgedruckt wird?

Oder den OB Wolfram daran erinnern, daß er vor langen Jahren mal versprach keine Nazis mehr in Recklinghausen zu dulden?

Oder den Geschäftsführer der Engelsburg daran erinnern, daß er keine Räume für Nazis zur Verfügung stellen wollte? Wir konnten keine öffentliche Demonstration organisieren, weil wir sehr kurzfristig von



Redner als viel zu lasch angegriffen wurde) wird der Kampf gegen die Nazis schwieriger, weil es allmählich schon ganz normal wird, das ein David Irving Sendezeit im Fernseh-Programm zur Verfügung bekommt.

Was bei uns drei Beobachtern nach der Veranstaltung blieb, war ein hohes neben der Empörung ein hohes Maß an Ratlosigkeit; was sollen wir tun?

dem Treffen erfahren haben. Es wäre wahrscheinlich die beste Möglichkeit, die Rathauspolitiker und den Saalvermieter an frühere Versprechungen zu erinnern, denn unter öffentlichem Druck funktioniert das Gedächtnis vieler Menschen viel besser. Bei der nächsten Nazi-Veranstaltung werden wir das mal ausprobieren.

Klaus Oberschewen
Antifaschistischer AV

Sündenbock - Suche statt Solidarität

Was ist geschehen? Ein Historiker ist nach Recklinghausen gekommen, um vor einem interessierten Publikum einen Vortrag zu halten - ein alltägliches Ereignis, das weiter keine Beachtung verdient? Mitnichten. Denn die Mitglieder und Gäste der Deutschen Volksunion, die sich am 7. Mai in der Engelsburg trafen, um David Irving zu hören, sind nicht etwa geschichtlich Interessierte Laien, wie etwa die Besucher von Volkshochschulkursen. Sie wollen nicht lernen, sondern handeln, und wir haben allen Grund, ihr Tun und Treiben mit Mißtrauen zu verfolgen, gerade jetzt, in einer sich ständig verschlechternden wirtschaftlichen Situation. Denn Wirtschaft und Politik hängen, wie jeder weiß, eng zusammen: Läuft die Wirtschaftsmaschine wie geölt, gibt es auch in der Politik wenig Reibung; gerät sie aber

ins Stocken, sind sofort politische Spannungen die Folge.

Zur Zeit ist die Wirtschaft in einer Krise besonderer Art: Die Maschine läuft immer schneller und braucht immer weniger Menschen, um dieselbe Leistung zu vollbringen. Wieso Krise, könnte man da fragen, wir brauchen also nicht so viel zu arbeiten und müssen trotzdem auf nichts verzichten! Leider ein Irrtum, denn es ist zwar von allem genug da, doch es wird sehr schlecht verteilt. Unsere sogenannte "Marktwirtschaft" schreibt vor, daß bei sinkender Nachfrage und steigendem Angebot der Preis fallen muß, und da macht menschliche Arbeitskraft auch keine Ausnahme. Während also laufend sogenannte "Überproduktion" (z.B. an Obst) vernichtet wird, bekommen die meisten Arbeitnehmer immer weniger Geld für immer mehr Leistung - Kapitalismus in Reinkultur, Marx läßt grüßen. Kein Wunder, wenn die Unzu-

friedenheit steigt und die Suche nach Sündenböcken beginnt. Die Deutsche Volksunion hat sich dafür die Ausländer ausgesucht: Sie sollen verjagt werden, damit sich das Angebot an Arbeitskraft verringert und die Löhne wieder steigen.

Das Verfahren ist uralte, wenn auch völlig erfolglos. Früher nahm man wirklich Böcke, männliche Tiere also; man übertrug in einem feierlichen Akt alle eigenen Sünden auf sie und jagte sie dann in die Wüste. Mit diesem Trick meinte man, die Sünden loswerden zu können.

Es gibt, wie die Parolen von alten und neuen Nazis zeigen, auch heute noch Menschen, die über diese Entwicklungsstufe nicht hinausgekommen sind. Sie können oder wollen nicht begreifen, daß es eine Alternative zur Sündenbock-Ideologie gibt: die Solidarität.

Tommi

Aktionen gegen den NPD- Landesparteitag

Zu Aktionen gegen den NPD-Landesparteitag in Bochum-Wattenscheid hatten die VOLKSFRONT, die FALKEN, Gewerkschaften und andere Organisationen aufgerufen. Schon an der am Vorabend (11. Mai) stattfindenden Demonstration beteiligten sich mehr als 1000 Menschen. Am Morgen des 12. Mai fanden sich zwischen 1500 und 2000 Menschen bei der Stadthalle ein und versperrten in zwei großen Blocks die Zugänge. Massiver Polizeieinsatz führte dazu, daß von den erwarteten 400 NPD-Deligierten gegen 11.00 Uhr schließlich (laut Auskunft einzelner Polizisten) etwa 60 in die Halle gelangt waren: Die Polizisten prügelten fast jeden Faschisten einzeln durch die Ketten der Demonstranten- mehrere

Antifaschisten, wurden festgenommen, zahlreiche von den tretenden und schlagenden Polizisten blutig geschlagen. Trotzdem wurden einige der Polizeiangriffe erfolgreich abgewehrt, weil sich die Ketten der Demonstranten nicht abdrängen ließen. Eine ganz große Sauerei passierte, als entgegen der vorher schriftlich festgelegten Vereinbarungen zwei weitere Zugänge zur Stadthalle freigemacht wurden, die über das Gelände der benachbarten Märkischen Schule führten. Der Direktor dieser Schule wurde von der Polizei geschlagen, als er protestieren wollte. Als er verlangte, daß die Faschisten das Schulgelände nicht betreten, wurde ihm von einem Polizeiführer mit der Begründung, es hande-

le sich um einen absoluten Notstand, das Hausrecht abgesprochen!

Die Polizei besaß außerdem die Frechheit, mit einem Flugblatt bei der Bevölkerung für Verständnis dafür zu werben, daß sie die Faschisten schützen müßte.

Eine freche Lüge ist auch die in der Presse lancierte Meldung von 43 verletzten Beamten. Dies diente nur zur Rechtfertigung des massiven Polizeieinsatzes von einigen Hundert Beamten direkt an der Stadthalle und weiteren 1000 im Hinterhalt.

NIE WIEDER FASCHISMUS - NIE WIEDER KRIEG!

VOLKSFRONT RECKLINGHAUSEN

Ein wichtiger Termin für die Friedensbewegungen rückt stetig näher: der Aufhänger für viele Aktionen, die bevorstehend Stationierung neuer Mittelstreckenraketen. Die Bedeutung der Stationierung bzw. deren Verhinderung für einen Schritt vom Krieg zum Frieden wird in vielfältiger Weise beurteilt. Die einen sehen in der Verwirklichung des Nato-"Doppelbeschlusses" die ganz konkrete Vorbereitung des "gewinnbaren" Atomkrieges. Über eine weite Palette reicht die Beurteilung bis zur Einschätzung, daß die Stationierung ein guter Aufhänger für Öffentlichkeitsarbeit ist, den es zu nutzen gilt wie viele andere auch, aber daß dahinter weitergehende Zielsetzungen stehen müssen, damit die Friedensbewegung nach Herbst '83 nicht im Sande verläuft - egal ob stationiert wird oder nicht.

Was die verschiedenen Gruppen zur Zeit gemeinsam haben, sind die verstärkten Versuche der Mobilisierung der Öffentlichkeit, auf die wir hier hinweisen.

Frauenfriedenscamp '83

Ein Frauenfriedenscamp findet vom 15.7.-15.8. in Wüschheim (Hunsrück) statt. Der Ort wurde gewählt, weil dort ebenfalls Cruise Missiles stationiert werden sollen. Die Frauen sehen die Verhandlungen in Genf als gescheitert an. Weiter schreiben sie: "Es geht uns darum, uns gegen die Gewalt der HERRschenden zu wehren, wie sie uns in der Form von Militär Hochrüstung und alltäglicher Gewalt entgegnetritt. Das seit Jahrtausenden herrschende männliche Prinzip von Macht und Gewalt basiert ursprünglich und grundsätzlich auf der weltweiten Unterdrückung von Frauen und drückt sich in immer eskalierenden Formen von Ausbeutung, Machtstreben und Zerstörung aus. Unser Anliegen als Frauen ist es, gegen Militarismus als direkten Auswuchs des Patriarchats Widerstand zu leisten und uns nicht einfach der Friedensbewegung mit ihren "allgemein humanitären" Zielen zuzuordnen, da diese nicht bereit ist, die für uns elementare Analyse der patriarchalischen Strukturen zu leisten." Zu einem Aktionswochenende am 30./31.7. werden alle Frauen

erwartet, die nicht für längere Zeit ins Camp kommen können.

Zu den Zielen und deren Erreichung heißt es: "Wir werden all unsere Kraft und Phantasie einsetzen, um die Verwirklichung der "Nachrüstung" zu stören und zu behindern. Wir wollen uns bei der Planung und Durchführung des Camps und unserer Aktionen nicht nur auf den "Gegner" fixieren, sondern unsere Aktionen Aktivitäten so gestalten, daß sie uns etwas bringen, uns Spaß machen, unser Selbstwertgefühl steigern, uns stark machen. ... Das Camp wird auf Bezugsgruppenbasis aufgebaut. Ein Sprecherinnenrat soll gebildet werden, an dem pro Gruppe eine Frau teilnimmt, um die Mitbestimmung der Aktionen und den Informationsaustausch zu gewährleisten. ... Die Gruppen müssen selbst für Zelte, Kochgelegenheiten und möglichst auch für Verpflegung sorgen."

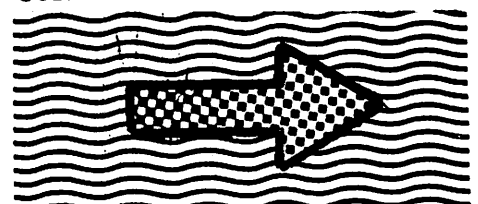
Finanzielle Unterstützungen gehen an: "Frauenwiderstandscamp 83", Spark. Berlin, Nr. 144 1486 166 (BLZ 100 500 00). Informationen gibt's bei Maria Finemann, Tel. 0221/765480 und Gesine Endmann, Tel. 0221/369606. ***

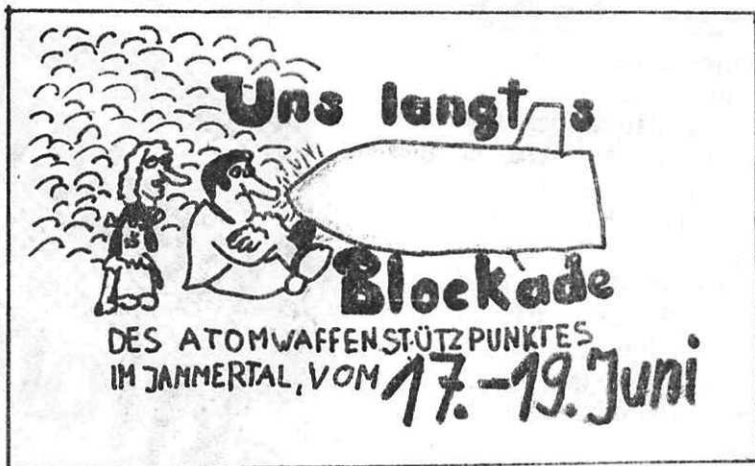


Bush in Krefeld

Demo und Friedensfest

Am 25. Juni kommt der Vizepräsident der USA, Georg Bush, nach Krefeld. Aus diesem Anlaß veranstalten die Stadtväter ein Fest, bei dem die deutsch-amerikanische Freundschaft mit Bier und Bockwürstchen gefeiert werden soll. Dies hält der Arbeitskreis Krefelder Friedenswochen für Mißbrauch und meint, Bush, der in seinem Land als engagierter Raketenbefürworter und Erstschlagsstrategie bekannt ist, komme jetzt nach Krefeld, um dort "eine andere Art von Krefelder Appell" zu verkünden. Um dem Politiker einen "gebührenden Empfang" zu bereiten, organisiert der Arbeitskreis (Kortplatz 25, 4250 Krefeld, Tel. 0 21 51/7 26 91) für denselben Tag eine Demonstration mit MdB Bastian und der Theologieprofessorin Ranke-Heinemann als Redner/innen sowie ein deutsch-amerikanisches Friedensfest mit Gästen aus der Freeze-Bewegung.





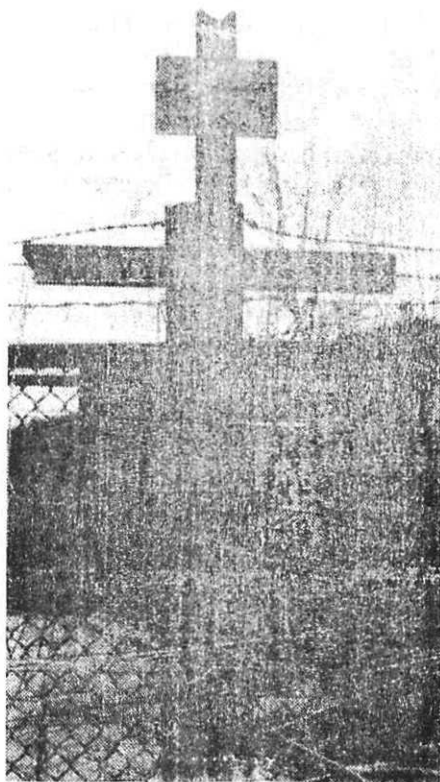
Friedenscamp & Blockade

Ein breites Spektrum innerhalb der Friedensbewegung hält es für nötig, dem Widerstand gegen die "Nach"rüstung und andere Kriegsvorbereitungen direkteren und radikaleren Ausdruck zu geben. Nachdem die Blockade-Aktion am Karfreitag ein überwiegend positives Echo gefunden hat, beschloß die "Aktion gegen den Krieg", ihre Arbeit in ähnlicher Weise fortzusetzen.

Am 11./12. Mai haben Vertreter/innen aus acht Städten unserer Region beschlossen, vom 17.-19. Juni ein Aktions-Camp in Haltern durchzuführen. Auf dem Treffen wurde ein Konzept zum Ablauf des Camps erarbeitet, das als Vorschlag in den örtlichen Gruppen diskutiert werden soll.

- 3-tägige Blockade der Raketenabschußbasis im Jammertal
- Je nach personellen Möglichkeiten Aktionen an anderen Orten (Feuerleitstelle in Oer-Erkenschwick, Radar Station auf dem Stimberg, Hardt-Kaserne in Datteln)
- Öffentlichkeitsarbeit in den umliegenden Orten
- Workshops zu friedenspolitischen Fragen: - Perspektiven der Friedensbewegung, - Munitionstransporte in und durch unsere Region, - Welche Rolle spielt die Sowjetunion im Rüstungswettlauf?

- Friedensbewegungen in Osteuropa, - Rüstung und Unterentwicklung in der 3. Welt, - Was tun, wenn US-Vizepräsident Bush am 25. Juni Krefeld und Bottrop besucht
- Kultur zum Selbermachen (Theater, Musik, Malen)
- miteinander Leben.



Das Camp soll 1. eine Steigerung der Halbtags-Aktion vom Karfreitag darstellen, ein Glied in der Kette zunehmenden Widerstands, und 2. von erheblich mehr Menschen getragen werden als der Karfreitag, denn direkte Aktionen als die Sache einer "Avantgarde" sind sinnlos

sowie 3. die regionale Zusammenarbeit autonomer Basisgruppen weiter verbessern. Damit insbesondere die beiden letzten Punkte realisiert werden, ist es nötig, daß alle Gruppen und Individuen die Interesse an der Teilnahme haben, schon bei der Vorbereitung mitmachen. Hierzu zwei Hinweise:

Vorbereitungstreffen: 2. Juni, ab 10 Uhr im Röttgershof in Marl

Örtliche Vorbereitung: Friedenskomitee R'hausen; jeden Donnerstag, 19 Uhr im Autonomen Zentrum



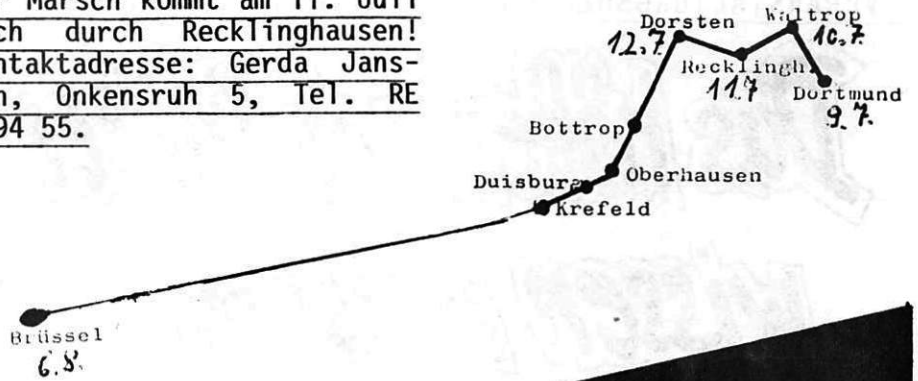
Friedensmarsch '83

Vom 9.7. bis zum 6.8. findet ein Friedensmarsch von Dortmund zum Nato-Hauptquartier in Brüssel statt. Die Frauen, die den Marsch organisieren, schreiben dazu: "Wir Frauen aus dem Ruhrgebiet verfolgen, wie viele Menschen, mit großer Bestürzung, die zunehmende Militarisierung aller Lebensbereiche. Uns entsetzt, daß die nukleare Auseinandersetzung ernsthaft erwogen und als politische Möglichkeit dargestellt wird. ... Damit der Marsch ein Erfolg wird, brauchen wir Hilfe und Unterstützung von vielen Menschen. ... Nur in Zusammenarbeit mit örtlichen Organisationen können Route, Verpflegung, Übernachtung, Gepäcktrans-

port, Pressearbeit und Aktionen an besonderen Plätzen vorbereitet und durchgeführt werden. Wir bitten Euch um diese Mitarbeit! ... Wir bitten um Eure Teilnahme!"

Weitere Informationen, Spendenkonto und Materialbestellung: Lotti Klingler, Kerckeringswiese 1, 46 Dortmund, Tel. 0231/469133. Stadtpar. Do Nr. 1431 75 332 (BLZ 440 50 199)

Der Marsch kommt am 11. Juli auch durch Recklinghausen! Kontaktadresse: Gerda Jansen, Onkensruh 5, Tel. RE 5 94 55.



Und sie üben wieder fleißig ..

Gleich zwei Schauspiele, von leider gar nicht mehr so besonderer Art, konnte das "gutbürgerliche" Publikum der öffentlichen Rekrutenvereidigung am Mittwoch (den 18.5.) in Dorsten erleben.

Schon vor der Veranstaltung wurden zahlreiche Gegendemonstranten von Polizeitrupps abgegriffen und gefilzt. Dennoch versammelten sich ca 150 Menschen, die schon beim Einmarsch der Soldaten ein kräftiges Pfeifkonzert anstimmten und so versuchten, die Vereidigung zu stören. Diese Leute wurden mit massivem Polizeieinsatz vom Platz geprügelt.



Soldaten in Reih' und Glied... Dorsten 1983



Prügelnde Polizisten... Dorsten 1983

Trotz der Polizeiketten gelang es ca 20 Leuten wieder auf den Platz zu kommen und dort ihren Protest weiter lautstark deutlich zu machen.

Die Vereidigung selber war sehr erschreckend. Soldaten in Reih' und Glied, Fackelträger und Nationalhymne müssen bei den älteren Kollegen, die die Nazi-herrschaft miterlebt haben, schreckliche Erinnerungen an den Faschismus deutlich werden lassen.

... für ein neues 33

Das hätten wir früher wissen müssen

Für uns im Attatroll Buchladen war dies Anlaß, nicht nur entsprechende Literatur anzubieten. Eine Veranstaltung wollten wir durchführen. Um dies in der kurzen verbliebenen Zeit zu schaffen, war es erfreulich, daß wir auf den Kontakt eines Bekannten zurückgreifen konnten. Auf einem Antifa-Kongreß hatte er Heinrich Schirmbeck kennengelernt.

Bis dahin waren unsere Kenntnisse über diesen 1915 in Recklinghausen geborenen Mann spärlich. Weitere Informationen entnahmen wir dem Portrait im letzten HOLZWURM, das von dem Bekannten stammt, der auch für uns den Kontakt herstellte.

Obwohl geborener Recklinghäuser, ist Heinrich Schirmbeck hier als Schriftsteller nur einer kleinen Öffentlichkeit bekannt. Aufmerksamen Zeitungslesern ist der Name wegen der Auseinandersetzung vor einhalb Jahren im Kopf geblieben: sie wurde von dem Schriftsteller und bekannten Kommunalpolitiker geführt, wobei es um die Verleihung des "Annette-von-Droste-Hülshoff-Preises" ging, den Max von der Grün und nicht Schirmbeck bekam.

Der 68jährige sagte uns zu, am 10. Mai bei uns eine Lesung zu halten. Da wir keinen weiteren Kontakt mit dem Schriftsteller herstellen konnte, waren unsere Ankündigungen nicht sehr detailliert; wir kündigten sogar verschiedene Dinge an: einmal

eine Lesung anläßlich der Bücherverbrennung, einmal eine zu diesem Thema. Wenige Tage vor der Veranstaltung erreichte uns noch ein dicker Brief Heinrich Schirmbecks. Über seine inhaltlichen Vorstellungen für die Veranstaltung klärte uns dieser jedoch nicht auf. Vielmehr handelte es sich um eine Liste einzuladender Personen, um Rezensionen seiner Bücher, um Portraits sehr positiven Charakters. Im beiliegenden Brief behandelte Schirmbeck seine Position zu der erwähnten Preisverleihung. Es wäre ihm nicht möglich, vor weniger als zwanzig Personen zu lesen, weil dies den "afrofrontführenden" (Originalton Schirmbeck) Personen in die Hände spielen würde. Dieser Brief mit der ausgeprägten Tendenz des Selbstlobes machte uns skeptisch, für eine Absage bestanden aber keine Möglichkeiten mehr.

So kam er dann am vereinbarten Tag im Buchladen an und seine erste Sorge betraf die Anzahl der Sitzplätze. Während die Gäste langsam eintrafen, lamentierte unser Gast über die schon erwähnte Preisverleihung. Er habe Max von der Grün diesen Preis immer zugestanden, aber eine Distanzierung der Stadt Recklinghausen gegenüber der Preisvergabe hätte er erwartet. Schließlich sei er der einzige, der als 'Neoklassiker' bezeichnet werde. (In einer mitgeschickten Rezension heißt es: "Heinrich Schirmbeck...der Königsfalter in der ansonsten so öden Li-

Gebrannt hat es in der Zeit d Gleich nach der Machtergreifu schon im Frühjahr 1933 genug die sich berufen fühlten, tät Aktionen brannten am 10. Ma deutschen Geist".

teraturlandschaft.") Dies scheint sein Stil.

Nach der Begrüßung unsererseits, erhielt Wolfgang, unser Bekannter von der Recklinghäuser Gruppe der "Volksfront", das Wort. Mit ihm hatte es kurz vorher noch eine Auseinandersetzung gegeben. An der Veranda des "AZ" hingen für uns überraschend Plakate der Volksfront: "Wir laden ein zur Lesung mit Heinrich Schirmbeck im Attatroll Buchladen". Im Verhältnis von Staaten nennt sich das Okkupation. Da keinerlei Absprachen einer gemeinsamen Veranstaltung stattfanden, war dies ein Versuch, sie für die parteipolitische Gruppe der "Volksfront" zu vereinnahmen, und wir entfernten die Plakate. Dies führte dann einige Stunden später zu einer wortreichen Auseinandersetzung. Trotz bisher guter Erfahrungen mit Wolfgang ist nunmehr die Frage, "Bist Du's, Wolfgang, oder die Volksfront?" angebracht.

Mit seiner Begrüßung im Namen der Volksfront stellte er den aktuellen Bezug her, indem er auf den am nächsten Tag stattfindenden Landesparteitag der NPD hinwies und zu Unterschriftenaktion und Demonstrationsteilnahme aufrief.

Die Lesung begann - und es war keine Lesung. Schirmbeck las nicht aus seinen literarischen Werken, er zitierte umfangreich aus seiner Gedenschrift für seinen Lehrer Nauen, um eine Darstellung seines Lebenslaufes zu geben. Darin enthalten war - um nur eine herauszugreifen - die These, exilierte Schriftsteller wie z.B. Thomas Mann hätten in Deutschland bleiben müssen, um dort weiterzuwir-

er Nazi-Diktatur oft - zu oft.
ng von Hitler und NSDAP gab es
Hochschullehrer und Studenten,
ig zu werden. Nach wochenlangen
i 1933 die Bücher "wider den

ken. Dies begründete er mit
seiner Erfahrung, daß die
'Frankfurter Zeitung' bis zu
ihrem Verbot in den vierziger
Jahren zwar auf den ersten
Seiten die vorgeschriebene
Propaganda betreiben mußte,
aber im Feuilleton-Teil noch
ein Spielraum für das litera-
rische Wirken vorhanden war.
Vielleicht hätte Thomas Mann
dann auch unverfänglich,
mehrdeutige Naturpoesie von
sich geben sollen, wie es
unter den inneren 'Emmigran-
ten' damals üblich war. Unse-
rer Ansicht nach war es für
die Künstler u.a. eine Frage
auf Leben und Tod "ins Exil
zu gehen".

Für manchen literatur-
historisch Interessierten mö-
gen die Ausführungen Schirm-
becks von Bedeutung gewesen
sein - unsere Ankündigung
"Lesung aus Anlaß..." und
"Lesung mit dem Thema Bücher-
verbrennung" wurde die Veran-
staltung nicht gerecht. Wir
bedauern die falche Ankündi-
gung.

Eine Reihe von Besuchern
verließen vorzeitig und die
Verbleibenden am Schluß sehr
zügig die Veranstaltung. Zu
konzentriert war Schirmbeck
auf die eigene Person, so
stand am Schluß seiner Aus-
führungen die erneute Dar-
stellung seiner Ansicht zur
Preisverleihung. Zu den lite-
rarischen Qualitäten können
wir anläßlich dieser Veran-
staltung keine Aussagen
machen. Sein Vorgehen bei der
"Lesung" damit, daß in Reck-
linghausen keine Bücherver-
brennung stattgefunden hätte
und er sich allgemein nicht
für das Thema kompetent hal-
te. Das hätten wir früher
wissen müssen.

Die Attatrolls

Elisabeth Fekeler-Lepszy:

Gesprochene Sprache im Ruhrgebiet

Farin & Zwingmann Verl. 1983; Pf. 100 741, 4560 Gelsen-
kirchen; 124 Seiten mit zahlr. Abb.; Preis: DM 12

BUCHKRITIK

"Auch ein Ruhrgebietenbewohner
erkennt neidlos an, daß Bay-
ern, Hessen, Schwaben oder
Friesen ihre eigene Sprache
haben und auch größtenteils
stolz darauf sind; dagegen
hat er sich längst damit
abgefunden, wenn seine Spra-
che - die Ruhrgebietsprache
- als falsches Deutsch be-
lächelt oder bestenfalls mit
'Slang' bezeichnet wird."

Dieses Zitat aus dem gerade
erschienenen Buch "Gesproche-
ne Sprache im Ruhrgebiet"
macht vielleicht auch deut-
lich, warum sich bis jetzt so
wenig Wissenschaftler mit der
Ruhrgebietsprache beschäf-
tigt haben. Der Autorin ge-
büht zum einen der Ver-
dienst, sich mit einem ver-
nachlässigten Forschungsge-
genstand beschäftigt zu haben
und zum anderen ihre Arbeit
allgemeinverständlich aufbe-
reitet zu haben.

Ausgehend von der Industria-
lisierung und der damit ver-
bundenen Zuwanderung in- und
ausländischer Arbeiter unter-
sucht Fekeler-Lepszy die Ent-
stehung der Ruhrgebiets-

sprache. Viele der sich noch
in der Umgangssprache wieder-
findenden Wörter sind z.B.
polnischen Ursprungs;
"Mattka", ursprünglich ge-
braucht um eine alte Frau
oder Mutter zu bezeichnen
steht heute für "besonders
dicke, plumpe Frau".

Neben weiteren Beispielen aus
der Ruhrgebietsprache ver-
sucht die Autorin eine Ein-
ordnung und Aufwertung des
"Ruhr-Pott-Dialekts", der
außerhalb der Region fast nur
als "Mangerdeutsch" bekannt
ist.

Von ihrer starken emotionalen
Verbundenheit mit diesem
Thema macht die Autorin kei-
nen Hehl. Dies kommt auch dem
leicht verständlichen Stiel
entgegen. Mir hat es gefal-
len, weil ich meine eigene
Sprache wiederentdeckte.

Mehr Sorgfalt hätte man le-
diglich bei der Auswahl und
dem Druck der zahlreichen
Fotos walten lassen sollen.
Sie spiegeln nur unzureichend
die Lebendigkeit des Themas
wieder.

Erich

Deutsche wurden von Deutschen

gefangen



Am 11.5.1983 fand in Essen die westdeutsche Erstaufführung des "Herrnburger Bericht(s)" im Freien statt, weil die Stadt Essen sich weigerte den großen Saal des Städt. Saalbaus zur Verfügung zu stellen. Nach über 1 jährigem Kampf und Auseinandersetzungen mit der Stadt Essen gelang es der "Kämpfenden Jugend" (Bund Deutscher Pfadfinder im Bund Demokratischer Jugend) dieses Stück zumindest im Freien aufzuführen. Warum es gerade der 11.5. 82 sein sollte, an dem die Aufführung stattfinden sollte, und was es mit dem Brecht-Stück und der Weigerung der Stadt Essen diese Aufführung zu genehmigen auf sich hat, möchte ich hier schildern.

Herrnburg 1950

DAS TREFFEN BEI HERRNBURG

Lübecker Nachrichten, 1.6.1950

KALTER KRIEG AN DER ZONENGRENZE
FDJ gegen Maßnahmen der Landesregierung

Annähernd 8000 Angehörige der Freien Demokratischen Jugend, die vom Berliner Pfingsttreffen zurückgekehrt waren, hatten sich am gestrigen Mittwoch an der Lübecker Zonengrenze bei Eichholz versammelt. Sie lehnten es ab, sich von der schleswig-holsteinischen Landesregierung angeordneten Registrierung und ärztlichen Untersuchung zwecks Vermeidung der Einschleppung von Krankheiten aus der Ostzone zu unterziehen. Über 800 Polizisten, verstärkt durch Hamburger Polizei, sicherten die Grenze. Der Landesleiter der Hamburger FDJ, Moss, der die Jugendlichen zur Vernunft ermahnte, wurde von Sprechchören niedergeschrien. Der schleswig-holsteinische Innenminister Käber, sowie der Lübecker Oberbürgermeister Otto Passarge hatten sich gestern in Eichholz eingefunden, um die Lage zu klären.

Frankfurter Neue Presse, 2.6.1950

ZONENGRENZE WIEDER FREI
FDJ-Rückkehrer konnten unbehindert passieren

Völlig überraschend brachen die 9000 FDJ-Heimkehrer ihren Sitzstreik an der Zonengrenze bei Lübeck nach 30-stündiger Dauer in der Nacht zum Donnerstag ab, nachdem Verhandlungen zwischen der Polizei und den Streikenden zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden konnten. Dabei einigte man sich über folgende Punkte:

- 1) Die FDJ-Mitglieder werden sich der Registrierung und der ärztlichen Untersuchung unterziehen und in Kolonnen zu je fünfhundert anrücken.
 - 2) Den FDJ-Mitgliedern wird gestattet, mit ihren Fahnen in Lübeck einzuziehen, vorausgesetzt, daß sie keinen Lärm machen oder in sonstiger Weise Unruhe oder Aufsehen erregen.
 - 3) Dieser "Waffenstillstand" tritt gegen 2 oder 3 Uhr nachts in Kraft, je nachdem wie lange die Benachrichtigung der 9000 an der Zonengrenze kampierenden FDJ-Mitglieder dauert.
- Die FDJler unterzogen sich einer flüchtigen ärztlichen Untersuchung, der nur noch symbolische Bedeutung zugemessen werden konnte. Registriert wurden inzwischen nur 88

Der Mai, er war am Ende
Und hatte seine letzte Nacht
Da hat die deutsche Jugend
Vor Herrnburg haltgemacht.

Sie kamen vom Friedenstreffen
In ihrer Hauptstadt Berlin
Zehntausend, und sie wollten
Wieder nach Hause ziehn.

Zu Herrnburg hinterm Schlagbaum
Beginnt der Bonner Staat
Bluthunde streichen schnuppernd
Um Fallgrub und Stacheldraht.

Die Bonner Polizisten
Sie halten Kind um Kind
Sie wollen kontrollieren
Ob sie nicht verpestet sind.

Auf daß sie nicht anstecken
Das ganze deutsche Land
Mit einer großen Seuche
Friede genannt

Die Bonner Polizisten
Da stehn sie, Mann um Mann
Da fingen die deutschen Kinder
Plötzlich zu lachen an

Da lachten plötzlich im Umkreis
Die Bäume und Hunde mit
Und Kinder und Baume und Hunde
Lachten laut zu dritt.

Der Mond, er trat aus den Wolken
Und sah ein lachendes Heer
Und wie er die Polizisten sah
Da lachte auch er

Der Mond, er hielt über Hamburg
Und auch über Leipzig Wacht
Und die Fahnen waren so blau wie
Die deutsche Maennacht.

in Hamburg beheimatete Jugendliche, die sich selbst als krank bezeichneten. Die übrigen brauchten ihre Namen nicht anzugeben. Sie wurden mit bereitgestellten Autobussen oder Sonderzügen noch in der Nacht abtransportiert. Gegen 4 Uhr morgens war die Strecke Lübeck-Schwerin wieder für den normalen Interzonenverkehr frei.

SPOTT-LIED

Hoch zu Bonn am Rheine sitzen zwei kleine
Böse alte Männer, die die Welt nicht mehr verstehen.
Zwei böse Greise, listig und leise
Mochten gern das Rad der Zeit nochmals nach rückwärts drehn.
Schumacher, Schumacher, dein Schuh ist zu klein
In den kommt ja Deutschland gar nicht hinein.
Adenauer, Adenauer, zeig deine Hand
Um dreißig Silberlinge verkaufst du unser Land.

Hoch zu Bonn am Rheine träumen zwei kleine
Böse alte Männer einen Traum von Blut und Stahl.
Zwei böse Greise, listig und leise
Kochten gern ihr Supplein am Weltbrand noch einmal.
Schumacher, Schumacher, dein Schuh ist zu klein
In den kommt ja Deutschland gar nicht hinein.
Adenauer, Adenauer, zeig deine Hand
Um dreißig Silberlinge verkaufst du unser Land.

Ungefähr 300 Jugendliche waren es anfangs, die sich einer Polizeikette gegenüber sahen, bei Herrsburg, dem Grenzübergang von der DDR zur BRD. Sie weigerten sich, sich "ärztlich" untersuchen zu lassen. 3000-4000 Jugendliche hatten sich vorher registrieren lassen. Aus den 300, die sich weigerten, wurden 5000, später 10.000. 180 Delegierte aus norddeutschen Betrieben fanden sich ebenfalls am Tatort ein, wo sie von der Käberpolizei (benannt nach dem Innenminister Käber) mit gezogener Pistole zurückgewiesen wurden. Dennoch gelang es einem Betriebsrat und einer Hamburger Mutter zu den Jugendlichen zu sprechen, die mit ungeheurer Begeisterung reagierten. (Sozialistische Volkszeitung, 2.6.50)

Wenige Stunden später bricht das Musterbeispiel westlicher Polizeistaatspolitik jämmerlich in sich zusammen. An eine Registrierung ist nicht mehr zu denken. Um das Ge-

sicht zu wahren, erteilt das Innenministerium nur noch das Verbot, singend nach Lübeck zu ziehen. 9 Polizisten quittieren für immer den Dienst und über die Polizei wie das Innenministerium schüttet sich Hohn und Spott.

Brecht und Dessau machten aus diesem Ereignis ein richtiges Hohelied auf den Widerstand der Jugend und von Adenauer angefangen haben die Repräsentanten des Bonner Staates ihre geharnischten Schwierigkeiten mit diesem kleinen Stück.

Essen 1952

Am 11.5.1952 demonstrieren 30.000 Jugendliche, u.a. Anhänger der FDJ in Essen für den Frieden gegen den Abschluß des Generalvertrages. Am Nachmittag des 10.5.52 wird die Demonstration von Innenminister Lehr verboten. Als Begründung werden verkehrstechnische Gründe angegeben.

Die "Welt", 12.5.1952

GETARNTÉ FDJ SCHIESST AUF
POLIZEI IN ESSEN

Demonstration gegen General-
vertrag

Ein Toter und zahlreiche
Verletzte

Zum ersten Mal seit Kriegsende wurde am Sonntag bei einer Demonstration scharf geschossen. Angehörige der Tarnorganisation "Junge Generation", die gegen den Generalvertrag protestieren wollten, eröffneten vor den Toren der Essener Gartenbauausstellung aus Pistolen des Musters "08" das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Bei diesem Schußwechsel wurde der 21-jährige Philipp Müller aus München getötet. Drei weitere Demonstranten aus München, Pinneberg und Kassel liegen mit Lendensteck- und Knieschüssen im Krankenhaus. Ein Polizeibeamter wurde schwer, acht wurden leicht verletzt. 248 Personen sind vorübergehend festgenommen worden, 20 andere, als Rädelsführer erkannt, bleiben in Haft.



Hanne Hiob spricht die
Zwischentexte

Augenzeugenbericht:

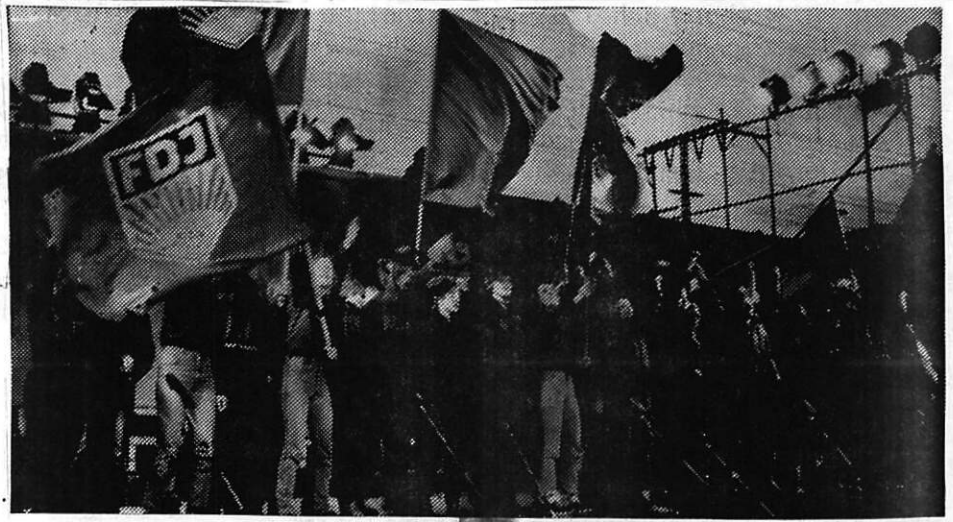
Die Polizisten vorne zogen sofort die Pistolen und schossen wahllos auf die fliehenden Jugendlichen, von denen einige hinstürzten... Ich sah auch den Jungen, der tot liegen blieb und beobachtete, wie einige ältere Beamten hinliefen, um dem Jungen erste Hilfe zu leisten, von einem Polizeioffizier angebrüllt wurden: "Macht, daß ihr nach vorne kommt und drückt euch nicht hinten herum. Laßt die liegen, die tun keinem mehr was! Vorwärts, ihr habt jetzt anderes zu tun!"

Ein Kölner Bereitschaftspolizist

Philipp Müller war Mitglied der Freien Deutschen Jugend (FDJ), später auch Mitglied der KPD

Essen 1982/83

Die Kämpfende Jugend beschließt anlässlich des 30. Todestages (12.5.1982) von Philipp Müller den Herrnburger Bericht in Essen aufzuführen. Das war Anfang 1982. Sie schickten einen Antrag an die Stadt Essen auf Überlassung des Saalbaus. 1 Monat später kommt die Ablehnung ohne weitere Begründung, die auch nach Anfrage nicht gegeben wird. Proteststimmen melden sich. Zuerst die Falken, die auch später anbieten, von sich aus den Saalbau anzumieten, um so die Aufführung zu ermöglichen. Neben diesem Antrag bemühen sich die Freunde der "Kämpfenden Jugend" um eine Genehmigung für eine Freilichtaufführung. Während dieses Formalkrams laufen viele Aktionen: Flugblätter verteilen, Anmieten von Plakatwänden, bei der die Stadt Essen der Deutschen Städtereklame verbietet, die Plakate für den 11.5.82 zu kleben. Eine Pressekonferenz wird organisiert, auf der die Stadt Essen nicht erscheint, u.a. aber Uta Ranke-Heine-



mann, die Brecht-Tochter Hanne Hiob, Vertreter der Zeitungen Emscherbote, Frankfurter Rundschau, danach besetzen die Veranstalter der Pressekonferenz das Rathaus. .. Die Stadt Essen weigert sich weiterhin. Begründung u.a.: Eine Freilichtaufführung sei verkehrstechnisch unververtretbar; zum anderen wären die Proben und die Aufführung Lärmbelästigung. Gegen Brecht-Stücke an sich hat sie nichts, aber es besteht die Befürchtung, daß es bei dieser Aufführung zu gewalttätigen Gegendemonstrationen kommen würde, da diese Sache von politischen Extremisten organisiert würde. Parallelen wurden zu Auseinandersetzungen mit der NPD, die dort eine Darbietung gegeben hatte, gezogen. Ein Jahr später wurde der Herrnburger Bericht aufgeführt. Und er hat viel Beifall gekriegt.

Randnotizen:

Nach der Gründung der NATO am 4.4.1949 drängten die Amerikaner auf eine baldmöglichste Einbeziehung nicht nur des wirtschaftlichen (Schumanplan), sondern auch des militärischen Potentials Westdeutschlands in die antisowjetische Front. Adenauer erklärte in seiner Rede am 10.2.1952 in Stuttgart laut "Manchester Guardian" (11.2.-52) : "Der beste Weg, den

deutschen Osten wieder zu erlangen, ist die Wiederbewaffnung Deutschlands innerhalb der Europaarmee."

Am 26.5.52 wurde der Deutschlandvertrag (auch als Generalvertrag oder Bonner Konvention bezeichnet) zwischen USA, Großbritannien, Frankreich und der BRD unterzeichnet, der Mai 1955 in Kraft trat.

Die KPD und ihre Jugendorganisation "Freie Deutsche Jugend" (FDJ) führten einen konsequenten Kampf gegen die Remilitarisierung (s. Volksbefragung). Das war der Grund, warum die FDJ als erste verboten wurde. 1956 wurde die KPD vom Bundesverfassungsgericht als verfassungswidrig verboten.

Zum Stück:

Der Gattung nach ist der 'Herrnburger Bericht' eine semiszenische Chorkantate. Dramatische Momente dienen hier nur zur Illustration der Erzählung.

In dieser Aufführung sprach die Zwischentexte, die die verschiedenen Situationen erläutert, Hanne Hiob. Der Chor bestand aus jungen Frauen und Männern, die FDJ-Kleidung tragen (blaue Hemden mit FDJ-Emblem und Jeans). Die Polizisten wurden von einzelnen aus dem Chor dargestellt, die sich dazu Tschakos aufsetzten und Knüppel in die Hand nahmen.

Der neue Mann im

Drei Jahre führte Hinnerick Bröskamp das Junge Forum auf dem schmalen Pfad zwischen kulturellem Engagement und konservativer Gewerkschaftslinie. Seine Einberufung zur Ruhrfestspiele-Einrichtung am 1.1.79 resultierte aus einem "Fehltritt" seines Vorgängers Horst Michael Braun. Die Gewerkschafter verübelten ihm damals, daß er einen Auftritt des österreichischen Kabarets "Schmetterlinge" in Recklinghausen ermöglichte, nachdem diese zuvor den DGB scharf attackierten. Dieser warf dann nach mehrmonatigen Querelen das Handtuch. Hinnerick Bröskamp scheidet nun aus seiner Arbeit im trauten Einverständnis (s. auch Holzwurm Nr. 75). Wer jetzt im Jungen Forum den Geschäftsführer sprechen will, muß einen Erich Auch verlangen.

'JUNGEN FORUM'

Wer ist Erich Auch ?

1947 wurde Erich Auch im Hohen Norden in der Industriestadt Neumünster geboren. Nach normalem Schulabschluß, einer Elektromechanikerausbildung und einem Beruf als Maschinendreher leitete ihn das soziale Umfeld in die Gewerkschaft hinein, wo er sehr engagiert Jugendarbeit betrieb. Plötzlich ab dem 28. Lebensjahr unterbrach er seinen bisherigen Lebensrythmus und studierte Sozialwissenschaft. Bereits 1980 dozierte Erich Auch an der Bundesjugendschule des DGB in Oberursel. Seine Erfahrungen im kulturellen Bereich beschränken sich mehr auf Organisatorische.

Weht jetzt ein strengerer Gewerkschaftswind im Forum ?

3 Jahre arbeitete Erich Auch hauptamtlich als Dozent an der DGB-Jugendschule in Oberursel. Dies läßt die Frage aufkommen, ob der DGB mit

Erich Auch jetzt einen Kollegen einsetzt, der Gewerkschaftsgenormt das Kulturangebot mitbestimmt. Diesem Einwand begegnet Erich Auch indem er auf seine Arbeit an derselben Schule hinwies, die sich nicht nach Gewerkschaftsnormen ausrichtete: "Ich habe an der Institution in Oberursel vielfach Ärger gemacht!" Der DGB-Jugendsekretär Klaus Westermann begegnete diesem Einwand, daß es nicht der Fall sei, daß das Junge Forum Agitprop (Agitation und Propaganda) für den DGB zu machen habe.

Ohne Moos nix los!

Aber es gibt die Möglichkeit dem Jungen Forum den Geldhahn abzdrehen. Doch hier beruhigt Ulrich Lübbermann (Mitglied des Verwaltungsrates der Ruhrfestspiele, und als SPD-Mann im Stadtrat), der sagte, daß er seine ganze Kraft verschwen... äh ... verwende den Etat des Jungen Forums zu sichern. Aber dies

reicht noch nicht! Erich Auch: "Man kann zwar wie eine Konzertagentur arbeiten, doch darf die eigentliche Arbeit nicht vergessen werden." Auch in diesem Jahr wird das Junge Forum sich bemühen müssen, über Drittfinanciers Geld hereinzubekommen. Fest steht der Betrag von Seiten der Stadt mit 100.000 DM Zuschuß, einem Betrag, der schon 1980 der gleiche war. Zum anderen wird mit eigenen Einnahmen in Höhe von ca 160.000 DM etwas Luft geschaffen.

Erich Auch und sein Programm für 83

Der Schwerpunkt der Arbeit soll in diesem Jahr das Thema "Arbeitslosigkeit" beinhalten. Zwar steht eine konkrete und umfassende Planung noch aus, doch lassen sich schon punktuelle Termine herausgreifen. So findet am 29. Oktober eine ran-Feten ähnliche Großveranstaltung im



Ruhrfestspielhaus statt. Die Kritik an den ran-Feten als "prima Konsumfeten" soll in dieser Großveranstaltung berücksichtigt werden. Eingeladen werden verstärkt Initiativen aus der gewerkschaftlichen Jugend, die mit einem Minimum an professionellen Leuten garniert werden. Desweiteren steht im Herbst (genauer Termin ist noch nicht bekannt) ein Auftritt des Rhein-Main-Theaters bevor.

In Memoriam: Muddy Waters

Im April 1983 verstarb der Bluesmusiker Muddy Waters. Nach zumeist nichtssagenden oder verfälschenden Artikeln in den lokalen und anderen bundesdeutschen Blättern, möchte ich hier versuchen, diesen Musiker, der wohl die Popmusik in ihrer Gesamtheit nachhaltig beeinflusst hat, zu würdigen.

Muddy Waters wurde am 4. April 1915 mit dem bürgerlichen Namen McKinley Morganfield versehen in Rolling Fork, Mississippi geboren. Seine Eltern lebten als Landarbeiter auf den großen Baumwollplantagen der Gegend. McKinley kam als sechstes von dreizehn Kindern, die der Vater zeugte, zur Welt. Den Spitznamen Muddy Waters (schmutziges Wasser) erhielt er von seinem Vater, da er als Kind am liebsten in den toten Nebenarmen des Mississippi spielte und so ständig durch den Schlamm verschmutzt anzutreffen war.

Nach ungenügenden Schulbesuch muß auch Muddy den Landarbeiterberuf ergreifen, andere Möglichkeiten gibt es für Schwarze nicht in dieser Gegend. Durch wandernde Countrybluesmusiker, wie Son House, Charlie Patton und Robert Johnson, die von Plantage zu Plantage zogen um dort für die schwarze Landarbeiterbevölkerung zu spielen wird Muddy's Interesse für Musik geweckt. Muddy erlernt zunächst das Spiel auf der Mundharmonika und wechselt später zur Gitarre. Unter dem

Einfluß von Robert Johnson und Son House entwickelt er seine Slidetechnik die das Markenzeichen seines Gitarrenspiels wird. Durch die Qualität seines Spiels wird Muddy schnell eine lokale musikalische Größe.

Erste Profierfahrung bekommt Muddy ca. 1940 als der Geiger Henry 'Son' Sims, ein Negerplattenstar der Zwanziger und Dreißiger Jahre seine aktive Laufbahn des ständigen tourens aus Altersgründen aufgeben muß und sich wieder bei seiner Familie auf der Stovall's Plantation, wo auch Muddy beschäftigt war, niederließ.

So ganz wollte und konnte der alte Mann die Geige wohl noch nicht an den Nagel hängen, er gründete ein Quartett, welches an Wochenenden zu allen möglichen Anlässen aufspielte. Muddy wird der Gitarrist und zweite Sänger der Gruppe. 1941 erhält der Musikforscher Alan Lomax von der 'Library of Congress' (Bibliothek des amerikanischen Kongresses) den Auftrag die Folkloremusik der Neger im Süden der USA zu untersuchen und aufzuzeichnen. Lomax

zieht mit einem transportablen Studio in den Süden und nimmt alles auf was er vor die Mikrophone bekommen kann, so auch die 'Son Sims Four'. Die Gruppe spielt vier Titel ein. Besonders fällt Lomax der Gitarrist der Gruppe auf, welcher im Stil von Robert Johnson singt und spielt, Lomax wollte auch Johnson unbedingt aufnehmen, der wurde aber kurze Zeit vor dem Aufnahmetermin vergiftet, so läßt er Muddy seine vier ersten Solotitel aufnehmen. 1942 trifft Muddy Alan Lomax in Clarksdale wieder und kann vier weitere Solotitel einspielen. Da diese Aufnahmen, es handelt sich um Country Blues und einige Country Dance Runes auf akustischen Instrumenten gespielt, nur zu dokumentarischen Zwecken verwendet wurden, fanden sie kaum Beachtung, von den Matritzen presste man nur einige wenige Platten, die in den Archiven der 'Library of Congress' verstaubten. Erst 1966 entdeckte der Bluesliebhaber Pete Welding die Aufnahmen wieder und erhielt von der 'Library of Congress' die Genehmigung die Aufnahmen kommerziell zu verwerten. Welding bringt die Aufnahmen auf 'Testament Records' heraus, 'Down At Stovall's Plantation' heißt diese LP. Man kann sagen, daß diese Aufnahmen zu den lebendigsten gehören, die jemals im Country-

Bluesbereich eingespielt wurden.

1943 geht Muddy Waters nach Chicago. Der zweite Weltkrieg läuft auf Hochtouren und in den Rüstungsbetrieben der Großstädte des Nordens gibt es jetzt auch für Schwarze gutbezahlte Arbeit. Diese Jobs locken zehntausende von schwarzen Landarbeitern aus den ländlichen Gegenden des Südens in die nordamerikanischen Großstädte, wie etwa Chicago und Detroit. Muddy wird Lastwagenfahrer für eine große Papierfirma, Musik macht er zunächst nur wie bisher an Wochenenden zum Dazuverdienen. Ein Schlüsselerlebnis ist für Muddy in dieser Zeit der Ankauf seiner ersten Elektrogitarre, eine Errungenschaft die von den meisten Musikern zunächst nicht ernstgenommen wird. "...unsere Leute hatten die ganze Woche lang hart gearbeitet, und wollten Spass und trinken am Wochenende und Musik zum Tanzen. Auch wir hatten die Woche über gearbeitet, dann spiel mal in einem überfülltem Club wo alles durcheinander schreit, da hört dich keiner, da haben wir uns eben die Dinger gekauft, oh Mann haber die einen Lärm gemacht, es hat ne ziemliche Zeit gedauert bis wir mit den Dingen umgehen konnten, aber unsere Leute konnten tanzen..."

Ab 1946 nimmt Muddy unzählige Platten als Begleitmusiker bekannterer Leute wie Sunnyland Slim und James Clark oder 'Baby Face' Leroy Forster auf, 6 Titel die er unter eigenem Namen für Columbia einspielt bleiben unveröffentlicht. In dieser Zeit wird Muddy Profimusiker. Zunächst arbeitet Muddy auch nach dem 'Jeder mit jedem Prinzip', welches noch heute von den meisten Musikern in Chicago praktiziert wird. Jeder Musiker kennt die Stücke eines jeden Musikers und kann ihn begleiten, wer einen Auftritt abmachen kann gilt

als Chef des Abends und telefoniert eine Band zusammen. Dieser Chef gibt der Band für den Auftritt den Namen, es werden nur seine Stücke gespielt und er kann allen gesanglichen und solistischen Freiraum für sich beanspruchen.

Um Muddy bildet sich bald ein fester Kreis von Musiker, der ständig zusammenspielt: Little Walter(Harmonica), Jimmy Rogers(Gitarre), Otis Spann(Piano), Big Crawford(Bass) und Elgin Evans(Drums). "...wir wurden schnell die beliebteste Band in Chicago, wir waren besser als die anderen, weil wir mehr übten und wir kanem besser an als die anderen, weil wir härter und lauter spielten..."

1947 bekommt Muddy seinen ersten Plattenvertrag bei Aristokrat Records, später wird diese Firma nach den Besitzern den Chess Brüdern in Chess Records umgetauft. Bis 1951 bereitet dieser Vertrag Muddy künstlerisches Unbehagen, spielt er doch in den Clubs längst den von ihm mitgeprägten modernen Chicago Blues Stil mit voller Bandbegleitung, so verlangen die Chess Brüder von ihm, ältere Stücke aufzunehmen, mit nur einem oder höchstens zwei Begleitmusikern. Die Chess Brüder meinten für diesen elektrischen Country Blues gäbe es in Chicago einen breiten Markt bei den aus den ländlichen Gegenden des Südens zugewanderten ehemaligen Landarbeitern.

Diese Aufnahmen gelten heute als Klassiker des Chicago-Blues und wurden in ihrer Entstehungszeit auch lokale hits aber bei Muddy ließen sie ein gewisses Unwohlsein zurück. (Chess hat diese Aufnahmen später nie wieder veröffentlicht, es gibt sie aber auf einer Doppel-LP der englischen Piratenfirma Syndicate Chapter 'Back In The Early Days'). Erst 1951 kann Muddy auf Betreiben des Bassisten Willie Dixon Aufnahmen

in voller Bandbesetzung machen, es werden sofort größere lokale Hits. Ab 1953 haben Muddy's Platten auch überregionalen Erfolg und tauchen regelmäßig in der nationalen Rhythm & Blues Hitparade auf. Es sind Titel wie Hoochie Coochie Man, Got my Mojo Working und Rolling Stone (nach diesem Titel benannte sich später eine nicht unbekannt gebliebene englische Beatgruppe).

Muddy wird zum Plattenstar, die Hitparadenerfolge halten bis ca. 1961 an, dann verdrängen der Rock'n Roll und der aufkommende Soul den Blues aus den Hitparaden. Für Muddy's erfolgreiche Laufbahn bedeutet dies nicht das Ende. Er hat seine Aktivitäten nicht wie die meisten Musiker seines Stils nur auf Chicago beschränkt, sondern internationale Tourneen durchgestanden, in aller Welt wird Muddy Waters mit dem Chicago Blues identifiziert.

In Europa wo der Chicago-Blues sofort künstlerisch hochstilisiert wird und als besondere Jazzform Anerkennung findet, wird Muddy's Band zur Attraktion aller großen Jazzfestivals.

Waren seine ersten Langspielplatten noch Zusammenstellungen aktueller Singeles, so kann er nun verschiedene Konzeptalben einspielen. In der Zeit des Bluesfestivals in den späten Sechzigern als alle Welt darüber diskutierte, ob Weiße überhaupt richtig Blues spielen könnten, und die meisten schwarzen Bluesmusiker dieses verneinten, brach Muddy diese Form von Rasismus auf und ließ weiße Musiker in seiner Band spielen, die Mundharmonikaspieler Paul Oscher, Charlie Musselwhite und in einigen Sessions Paul Butterfield usw.

bitte umblättern

Als in den frühen Siebzigern Chess Record aufhörte zu produzieren, und seine Künstler aus den Verträgen entließ, wurde es ruhiger um Muddy, ein schwerer Verkehrsunfall unterbrach dann seine Karriere für mehrere Jahre. 1977 nahm Johnny Winter ihn für sein neugegründetes 'Blue Sky' Label unter Vertrag. Vier LP's wurden dort bislang von Muddy veröffentlicht. Muddy ging wieder auf internationale Tourneen, dieses Leben setzte er bis zu seinem Tode fort. Die Atmosphäre seiner Bühnenauftritte war einzigartig, immer wieder konnte er auch Nicht-Bluesfreunde mit seiner Musik begeistern.

Peter Sterner

(Discographie ist bei Peter Sterner zu erfragen)

Das letzte Konzert in NRW organisierte die Schmiede

Im Mai 1981 hatten wir ein Konzert mit Alphons Mouzon, das über die Konzertagentur Gabriele Kleinschmidt lief. Auf meine im Scherz gestellte Frage, ergab sich, daß sie in den nächsten 14 Tagen ein Muddy Waters-Konzert an den Mann bringen mußte. Bisher war allen das Risiko von 15.000 DM zu hoch. Ich bekam das Konzert dann zu geringeren Konditionen angeboten. Bei den Städten Recklinghausen und Herten fand ich keine spontane Unterstützung. Allein das Kulturamt (Herr Holtmann) stellte die Vestlandhalle kostenlos zur Verfügung und eine Beteiligung an den Plakatkosten in Aussicht; dies unter der Bedingung, daß bei Realisation des Konzerts, das Kulturamt als Mitveranstalter auftrat. Der Agentur wurde das Angebot unterbreitet - und wir hatten zehn Tage Zeit, um die Werbung zu organisieren. Da stand alles

ganz schön auf der Kippe. Wir hatten ca. 500 Besucher erwartet, am Abend waren es dann 1.400, die einen ansehnlichen Umsatz brachten, der weit über der Festgage der Band lag. Der Schmiede ging damals ein ganz schöner Batzen Geld durch die Lappen, hat sich auf der anderen Seite aber die Möglichkeit erschlossen, größere Konzerte (Cobham, Jazz & Rock Ensemble, Dollar Brand) zu veranstalten.

Zu Muddy selber

Der gute "alte Mann" wurde auf Schritt und Tritt von seinem Privat-Manager begleitet, wobei es nicht so aussah, als ob dieser Typ überhaupt noch die Waters-Interessen wahrnahm. Der gute Muddy wurde eher herumbefohlen: Wann er zu schlafen hatte, wann er ins Hotel mußte, mit wem er sprechen durfte, bestimmte alles dieser Typ.

Während der Veranstaltungsvorbereitung in der Halle, saß der Muddy fast teilnahmslos in seiner Kabine. Seine erst kurz vorher zusammengestellte Band hatte Extrakabinen. Peter Sterner beschäftigte sich ein wenig mit ihm, doch viel ließ der Muddy Waters nicht heraus. Gut verstand er sich mit unserem Kurt Oster. Der Muddy schien sichtlich froh, einen gleichaltrigen Herren gefunden zu haben.

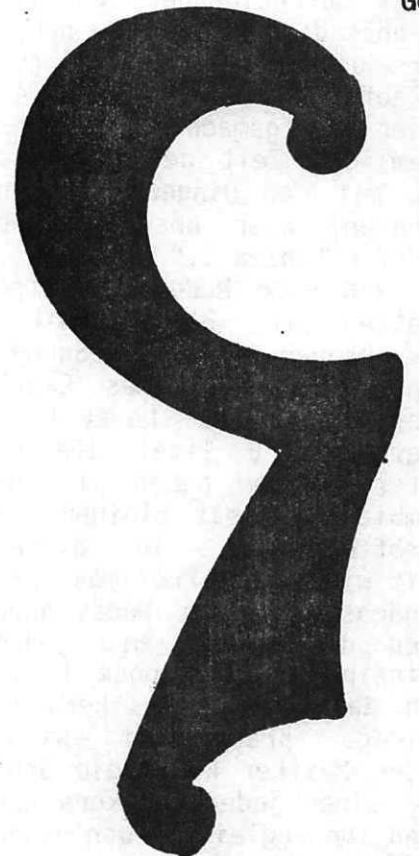
Auf der Bühne war er dann ein ganz anderer Mensch. Ich hätte nicht gedacht, daß er die Slide-Gitarre noch so dermaßen jugendlich "zum quitschen" bringen würde. Die Konzeption des Auftritts bestand teilweise aus neueren, teilweise aus alten bekannten Sachen, die mit einem ordentlichen Drive hingelegt wurden. Sobald der Muddy Waters auf der Bühne stand, empfangen ihn stehende

Ovationen. Ich habe noch nie so ein begeistertes Publikum in Recklinghausen gesehen wie an diesem Tag. Leider war zu früh Schluß.

Nach dem Auftritt widersetzte er sich seinem Manager und zog sich über Fernsehen die Aufzeichnung der Bluesnacht in der Westfalenhalle Dortmund mit seiner damaligen Band genüßlich rein. Er freute sich bei gelungenen Aktionen seiner Band und seiner selbst fast wie ein Kind. Der Herr war kein Star, er war ein netter Mensch, dem es auf die Musik, nicht auf die Person ankam.

Beim "Geldnachzählen" am Abend freuten sich dann ein paar Leute, wir leider nicht, da wir an der Waters-Veranstaltung nur ideell verdient haben. Doch das letzte Muddy Waters-Konzert in NRW geht auf die Kappe der Altstadt-Schmiede, und das ist auch schon was, wenn man bedenkt, daß die Vorzeichen so ungünstig waren.

Gerd



Die Reise ist zu Ende

"Wo die wohl waren?" Die Leute in der Kneipe wissen auf den ersten Blick, wo wir herkommen. Konfetti und rote Nasen schmücken uns. Der zweite Blick verrät ihnen, daß wir nicht gerade begeistert vom Zirkus "Roncalli" wiederkommen.

Am Eingang scheint alles wie im letzten Jahr beim erten Teil der "Reise zum Regenbogen". Die Einstimmungszeremonie mit Konfetti und roten Nasen ist geblieben, ein Geruch von Menschenmasse und Tieren durchzieht die Zelte. Nur das Drücken und Schieben entfällt heute mangels Massen: in diesem Jahr habe ich meine DM 13 (verbilligt) für eine Mittwochsabendvorstellung hingeblickert. Die Stimmung ist weniger intensiv als vor einem Jahr am letzten Vorstellungstag, einem Sonntag.

Oft war ich auch als Kind nicht im Zirkus. Die Roncalli Besuche waren die ersten seit langem. Von den wenigen Besuchen der Zirkusse auf dem Saatbruchgelände, wo auch heute noch - außer Roncalli - die Zirkusse gastieren, erinnere ich die lustigen und amüsanten Auftritte und Einlagen.

Da war Roncalli im letzten Jahr für mich eine Überraschung. Pantomimisches und Clowneskes durchzogen das Programm. Die von ihnen erzeugte Traumwelt überdeckte die anderen Programmteile. Eine gute Show, deren Wirkung ich mich nicht entziehen konnte. Im Disney-Land wäre mir das sicher leichter gefallen.

Die typische, drückende Wärme schlug mir in der Arena entgegen. Auf den Bänken herrscht freundliches Gerangel. In den Logen sehe ich unsichere Gesichter, ganz in Erwartung der gefüllten Konfetti-Eimer, deren Inhalt sich über sie ergießen wird.



"In Stimmung" bin ich nicht. Vielmehr begutachte ich, wie gut die Show gemacht wird. Aber dieses Interesse schwindet umsomehr, je öfter die Knies' mit ihren Tieren in der Manege auftauchen. Sie sind die Stars.

Das Traumhafte der ersten Reise mit Pic als Höhepunkt (und Star), ist hier nur noch Abklatsch und Lückenfüller.

Roncalli zu kennen und zu besuchen, dies war in den letzten Jahren fast Verpflichtung. Man wußte um die Ausstrahlung des Programms, um die Schwierigkeiten Roncallis mit der Stadt Köln, um die Angriffe anderer Zirkusse. Die Querelen zwischen dem abgesprungenen Direktor Hel-

ler und dem heutigen Alleindirektor Bernhard Paul blieben da mehr im Hintergrund.

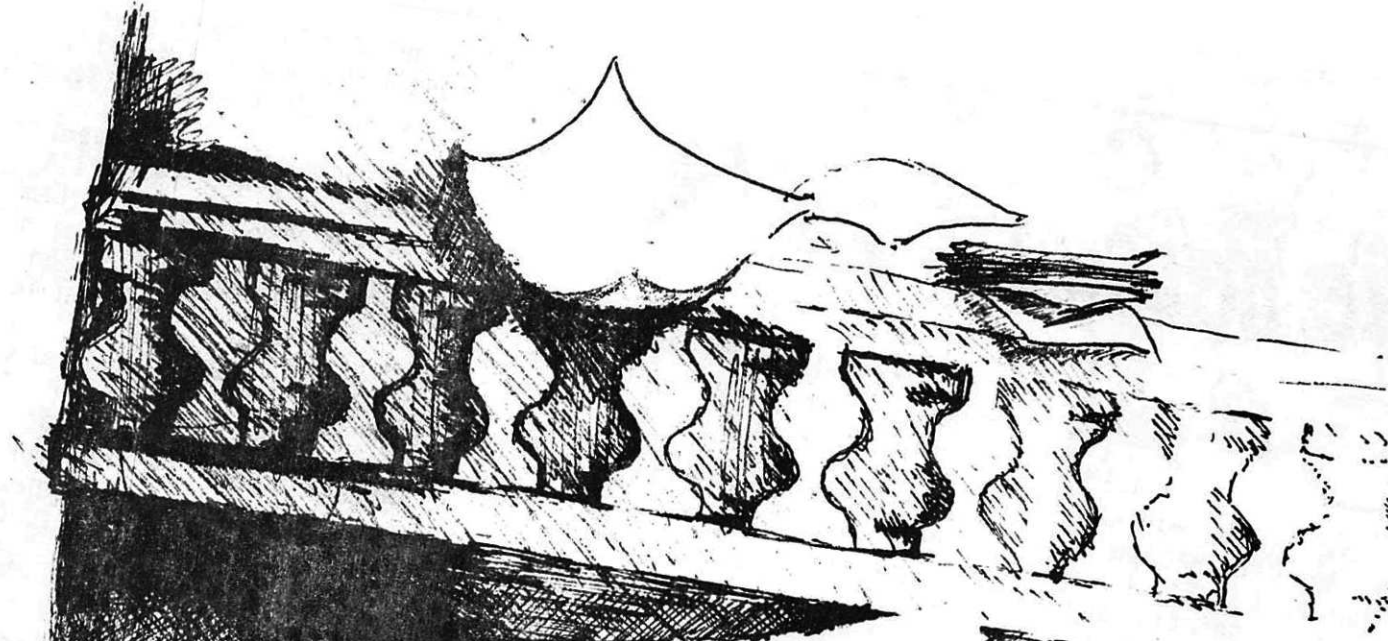
Die Froschnummer ist heute Bestandteil einer langweiligen Zaubernummer. Bei mir kam Langeweile auf und Roncalli konnte mich nicht mehr fangen nehmen: die hopsenden Mädchen, eine Werbung für engsitzende Höschen; die Clownnummer mit Bernhard Paul als Langweiler; der Petroleumgestank des Feuerschluckers. Als es dann noch nach Toilette roch, war der Zirkus für mich aus.

Roncalli tritt mit diesem Programm in direkte Konkurrenz mit den anderen Zirkussen. Sicherlich werden noch Änderungen am Programm gemacht, denn wer genau hinsieht, weiß, daß an vielen Stellen gestreckt wurde, um das Programm zu füllen.



Traurig, daß die Seifenblase bei Roncalli zerplatzt, die Reise zu Ende ist, kann ich nicht sein: Träumen können wir alle, jede Nacht und selten genug am Tag.

Ralf



Hans ist tief erregt, nachdem er diese Blätter gelesen hat. "Endlich hat einer den Mut zu sprechen". Eine Zeitung betrachtet er nachdenklich die Drucksachen und sagt schließlich: "Man sollte unbedingt einen Vervielfältigungsapparat haben."

Das letzte Flugblatt
 Kommitonen! Kommitoninnen!

Erschüttert steht unser Volk vor dem Untergang der Mauer von Stalingrad. Dreihundertdreißigtausend deutsche Männer hat die geniale Strategie des Weltkriegsgefreiten sinn- und verantwortungslos in Tod und Verderben gesetzt. Führer wir danken dir!

Es gart im deutschen Volk: wollen wir weiter einem Dilettanten das Schicksal unserer Armeen anvertrauen? wollen wir den niedrigsten Machtinstinkten einer Parteilique den Rest unserer deutschen Jugend opfern? Nimmermehr! Der Tag der Abrechnung ist gekommen, der Abrechnung der deutschen Jugend mit der verabscheuungswürdigsten Tyrannis, die unser Volk je erduldet hat. Im Namen des ganzen deutschen Volkes fordern wir vom Staat Adolf Hitlers die persönliche Freiheit, das kostbarste Gut der Deutschen zurück, um das er uns in der erbärmlichsten Weise betrogen.

In einem Staat rücksichtsloser Knebel jeder freien Meinungsäußerung sind wir aufgewachsen. SA, SS und SA haben uns in den fruchtbarsten Bildungsjahren unseres Lebens zu uniformen, zu revolutionären Versuchsobjekten gemacht. "Weltanschauung"

gegen
 die Rb-
 wachwende
 Osterugad
 spaß

zuvielen
 Lieder,
 Dort
 diffin-
 idet war
 benNa-
 ahgt;

dar und
 vässer
 n-Taten
 e zu
 Reutge
 dot

konze
 hat
 hat
 hat
 hat

hat
 hat
 hat
 hat

hat
 hat
 hat
 hat

Sophie Scholl, geb. 9.5.1921 in Ulm, hingerichtet am 22.2.1943

Hans Scholl, geb. 22.9.1918 in Ulm, hingerichtet am 22.2.1943

Christph Probst, geb. 6.11.1919 in München, hingerichtet am 22.2.1943

Alexander Schmorell, geb. 16.9.1917, hingerichtet am 13.7.1943

Kurt Huber, München, geb. 24.10.1893, hingerichtet am 13.7.1943

Hans Konrad Leipelt, geb. 18.7.1920, enthauptet am 29.1.1945

Greta Rothe, geb. 13.6.1919, umgekommen im Gefängnis Leipzig-Reinhold Meyer, geb. 18.7.1920, umgekommen am 12.11.1944 im Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel

Reinhold Meyer, geb. 18.7.1920, umgekommen am 12.11.1944 im Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel

Verboten

Allen Lehrern städtischer Schulen in München ist es untersagt, den Film „Die weiße Rose“ über das Leben der Geschwister Scholl während der Unterrichtszeit mit ihren Schülern zu besuchen.

DIE WEISSE ROSE

Ein Film von Michael Verhoeven

Mit der formalen Begründung, der Film sei von der Landesbildstelle nicht für diesen Zweck zugelassen, ist diese Anordnung vom Schulreferat der Stadt München nochmals betont worden.

Bei der Produktion des Films waren die Urteile gegen die von den Nazis ermordeten Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ noch in Kraft. Das wurde im Nachspann des Films auch dokumentiert. Wegen dieser, erst vor Wochen geänderten Tatsache, darf der ganze Film nicht vor Schülern gezeigt werden.

- 10. 6. Nach dem erfolgreichen Attentat auf Heydrich durch tschechische Antifaschisten wird das Dorf Lidice von der SS dem Erdboden gleichgemacht, die Einwohner ermordet
- 1942
- Juni/Juli Erste Flugblattaktion der studentischen »Weißen Rose« in München
- Juli Kontakte zwischen der Londoner SPD-Vorstandsgruppe (J. Vogel) und der KPD (W. Koenen)
- 6. 12. Verbreitung des »Friedensmanifestes an das deutsche Volk und an die deutsche Wehrmacht« durch das ZK der KPD in der UdSSR

Verhaftung und Ermordung Hunderter Antifaschisten, so der Widerstandsgruppe um Lechleiter (Mannheim), Bästlein-Jacob-Abshagen (Bezirk Wasserkante), John Sieg (Berlin) u. a.
Gründung des Verlages *El libro libre* in Mexico, der Zeitschrift *Orient* (in Haifa, bis 1943)

DIE WEISSE ROSE

Von heimlichen Flugblattaktionen bis hin zur Kontaktaufnahme mit hohen Militärs, die den Sturz Hitlers vorbereiten sollten. Doch ehe das Treffen der Widerstandsgruppe zustande kommt, werden Hans und Sophie im Lichthof der Münchener Universität verhaftet, kurz darauf vom Volksgerichtshof abgeurteilt und hingerichtet. Das Todesurteil von 1943, unter Freisler gefällt, ist heute noch formal rechtsgültig. Im Nachspann des Films ist deswegen auch zu lesen: "Nach Auffassung des Bundesgerichtshofes bestehen die Urteile gegen die 'Weiße Rose' zurecht. Sie bestehen noch immer."

er
von
Mhl
weise
heute
dige
ma, k
iddeke
nemen
tsem
stenedi
en em
riedes wi
almönhten
ie adress
posse nir

Abtreibung

Die geschichtliche Entwicklung des § 218

Die Abtreibung, so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst, wurde jahrhundertlang weithin toleriert und praktiziert. Sogar die katholische Kirche erklärte eine Abtreibung erst nach der "Beseelung" des Fötus - das geschah bei Jungen 40 Tage, bei Mädchen 80 Tagen (!) nach der Empfängnis - zu einem schweren Verbrechen. Bis zu den ersten Kindsbewegungen, etwa im fünften Monat, kümmerte sich der Staat im allgemeinen nicht um das Schicksal einer Schwangerschaft.

Die Gründe, warum im 19. Jahrhundert die Abtreibung massiv unter Strafe gestellt wurde, sind vielseitig. Zum einen sollte die Bestrafung die Frauen von der Abtreibung fernhalten, weil dies ein gefährlicher, häufig tödlicher Eingriff war. Zum anderen hatte die Medizin erkannt, daß ein Fötus schon vor den ersten Bewegungen lebt und die Kriche hatte daraufhin jede Abtreibung zum Mord erklärt. Außerdem erlaubte die herrschende Moral Sex nur zum Kinderkriegen, eine ungewollte Schwangerschaft war Strafe für Wollust. Schließlich brauchte gerade zu der Zeit, als die Frauen dank den Erkenntnissen der Naturwissenschaft effektiver verhüten konnten, die sich neu entwickelnde Industrie viele Arbeitskräfte. Je mehr Menschen zur Verfügung ständen, desto billiger könnte man ihre Arbeitskraft kaufen.

Das waren also die Gründe, die 1871 dazu führten, daß der Staat den §218 Reichsgesetzbuch einführte, der Abtreibungen mit bis zu fünf Jahren Zuchthaus bestrafte.

Weimarer Republik

Erst in der Weimarer Republik nahmen Sozialisten und Kommunisten das Thema Abtreibung wieder auf, denn: wenn jährlich in Deutschland eine Million Frauen illegal abgetrieben, davon 75.000 erkrankten und 10.000 (!) starben, so waren es doch meist die Arbeiterfrauen, die das Nachsehen hatten. Denn sie mußten zu den billigeren Pfüschern gehen, sie mußten sofort nach dem Eingriff wieder in die Fabrik oder an den Waschtrog, sie waren durch Mangelernährung besonders anfällig für Infektionen. Also war der §218 auch ein Klassenproblem.

In den ersten sechs Jahren der Weimarer Republik wurde sechsmal versucht den Paragraphen abzuschaffen, oder wenigstens im Sinne einer Fristenlösung zu reformieren. Aber der Widerstand von rechts, von Christen, Deutschnationalen, dem Zentrum und der NSDAP, sowie die Uneinigkeit der Sozialdemokraten lassen jeden Versuch scheitern. Das einzige, was die SPD 1926 erreichen kann,

ist die 'Abmilderung' der Strafe von Zuchthaus auf fünf Jahre Gefängnis.

Hitler Regime

1930 bringt dann die NSDAP einen Gesetzentwurf in den Reichstag ein, der besagt, daß "wer es unternimmt die natürliche Fruchtbarkeit des deutschen Volkes zum Schaden der Nation künstlich zu hemmen, wegen Rassenverrats zu Zuchthaus und in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft werden soll". Gleichzeitig entsteht die "rassistische Indikation", die es nicht-arischen Frauen ausdrücklich erlaubt abzutreiben.

1945 heben die Besatzungsmächte die Verschärfung des Paragraphen wieder auf. Er gilt weiterhin in seiner Fassung von 1926. Während der Adenauer-Ära ist an eine Reform des §218 natürlich nicht zu denken. Erst mit dem Regierungswechsel 1969 verspricht Willy Brandt, der "mehr Demokratie wagen" will, die längst fällige Reform. Im Oktober 1970 fordert die Bundesfrauenkonferenz der SPD die ersatzlose Streichung des §218; einige Wochen später schließen sich die Jusos ihnen an. Aber beide werden vom Parteivorstand zurückgepfiffen. An eine Streichung, so heißt es im Frühjahr '71, sei nicht zu denken. Das alles geschieht, während jährlich zwischen 400.000 und einer Million Frauen illegal abtreiben und davon ca. 250 Frauen an den Folgen eines unsachgemäß durchgeführten Abbruchs sterben.

"Die Rebellion der Frauen"

Aber mit neuem Bewußtsein, beginnen die Frauen um ihr Recht zu kämpfen. Es kommt zu Selbstbeziehungs-Aktionen wie im Juni '71 im 'Stern'. 100.000 Männer solidarisieren sich. Zusammen veranstalten

Männer und Frauen Aktionsstände, Demonstrationen... Demoskopische Umfragen ergeben, daß 60 Prozent der Bundesbürgerinnen für eine Freigabe der Abtreibung sind. Ebenso heftig, wie die Frauen um ihr Recht, kämpfen Ärzte, Kirchen und CDU/CSU für den Paragraphen. Hetzartikel in kirchlichen und rechten Blättern verleumden die Frauen als Mörderinnen, ziehen geschmacklose Parallelen zum Massenmord der Nazis; Ärzte drohen mit Boykott.

Justizminister Jahn reagiert verwirrt und sehr vorsichtig. Er spricht von sorgfältiger Prüfung, bei der außer den Experten auch die Kriche befragt werden soll. Die Frauen zu befragen - daran denkt niemand.

Im September '71 schlägt Jahn dann eine Lösung auf Basis des Indikationsmodells vor, und obwohl sich FDP-Fraktion und Basis eindeutig für die Fristenlösung entscheiden, einigen sich die Funktionsträger in Bonn auf das Jahn-Modell.

Die Frauen kämpfen weiter um ihr Selbstbestimmungsrecht. Kardinal Höffner droht, Abgeordnete die Mord befürworten, seien für Christen nicht wählbar. Es ist acht Monate vor der nächsten Wahl, und obwohl sich die Parteibasis auf dem Wahlparteitag in Dortmund erneut für die Fristenregelung ausspricht, hält man in Bonn am jahnschen Indikationsmodell fest.

Am Ziel?

Scheinbar ermutigt durch den Wahlsieg im November '72 erklärt Kanzler Brandt am 18.1.73, daß das Jahn-Modell nicht mehr vorgelegt werde und die Initiative bezüglich des §218 den Fraktionen überlassen sei. So wird endlich auch die Fristenregelung eingebracht.

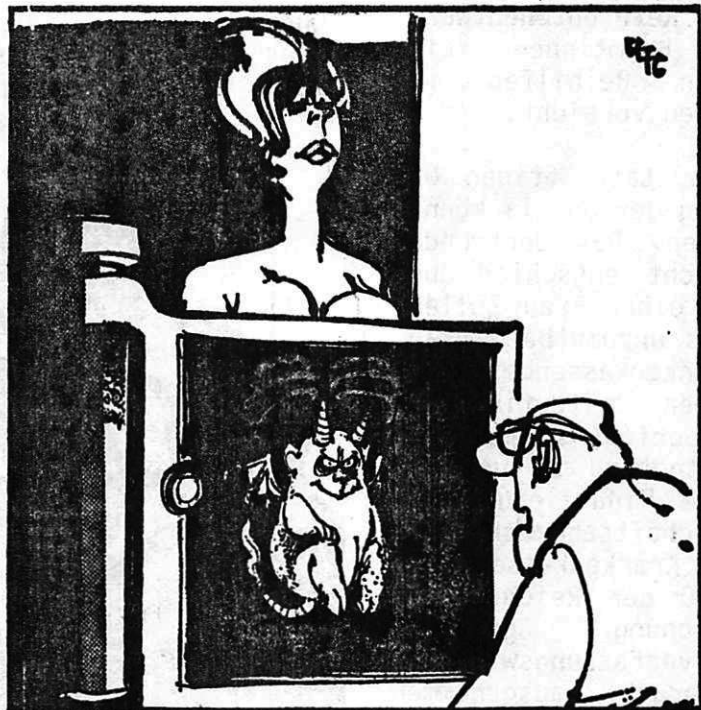
Am 26.4.74 entscheidet sich der Bundestag, trotz der

heftigen Proteste von Rechts mit relativer Mehrheit (nur 14 Stimmen mehr) für das "Fristenregelungsmodell". Am 21.6. wird das neue Gesetz nach Anrufung des Vermittlungsausschusses und Zurückweisung des Bundesrats-Einspruchs durch den Bundestag verkündet. Aber wenige Stunden bevor es inkraft tritt, erläßt das Bundesverfassungsgericht auf Antrag der Landesregierung Baden-Württenbergs eine Einstweilige Verfügung gegen das Gesetz. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie sämtliche CDU-/CSU regierten Länder erheben Verfassungsklage!

Am 25.1.75 sprechen fünf alte, konservative Männer, die höchsten Richter im Staat, den Frauen ihr Selbstbestimmungsrecht ab. Auf über 100 Seiten begründet das Gericht, daß der Grundgesetzartikel von der Würde des

Menschen, die unantastbar sein soll, für Frauen zum Wohl des "werdenden Lebens" einzuschränken ist. Mit Verweis auf Artikel 2, Absatz 2 des Grundgesetzes (jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit) wird Artikel 1, Absatz 1 eingeschränkt. Es ist also nicht nur die unantastbare Würde des Menschen antastbar, es sind auch die nicht einzuschränkenden Grundrechte einzuschränken!

Im September '75 legen SPD-/FDP einen neuen Entwurf vor: das "erweiterte" Indikationsmodell. Am 12.2.76 verabschiedet der Bundestag mit 234:181 Stimmen das neue Modell. Es folgen wieder Anrufung des Vermittlungsausschusses und Zurückweisung des Bundesrats-Einspruchs durch den Bundestag. Am 21.6.76 wird die Neufassung des §218 rechtsgültig.



„Ich könnte mir vorstellen, daß die Bischöfe in Ihrem Fall eine Ausnahme machen...“

Der Paragraph 218 heute

Der Paragraph 218 ist nach acht Jahren wieder vor dem Bundesverfassungsgericht. Verhandlungspunkt ist die Übereinstimmung der Indikationslösung mit der Verfassung. Bei der heutigen Form des §218 handelt es sich um eine Reformlösung, die den Frauen nur bedingt die Möglichkeit einräumt, Abtreibungen ohne Strafverfolgung durchführen zu können. Nicht zuletzt auf massiven Druck der europäischen Frauenbewegung konnte diese halbherzige Lösung durchgesetzt werden. Dies soll ihnen nun auch noch genommen werden. Ausschließlich medizinische Gründe wären zugelassen und von den Krankenkassen zu finanzieren.

Seit der Reformierung haben sich rechtsklerikale Kreise immer für eine Verschärfung bzw. ein grundsätzliches Verbot des §218 eingesetzt. Mit Unterstützung durch Teile der CDU/CSU können sie rechnen:

"Der Geburtenrückgang in der Bundesrepublik und seine katastrophalen Folgen müssen jedermann mit Sorge erfüllen..."

So leitete Kohl das Kapitel Familienpolitik in seiner Regierungserklärung ein. Der Paragraph steht wieder zur regierungsöffentlichen Diskussion. Zimmermann arbeitet an einem Referentenentwurf, der für Beamtinnen keine staatlichen Beihilfen für Abtreibungen vorsieht.

Mit der tatkräftigen Unterstützung der Justiz können sie rechnen. Das Dortmunder Sozialgericht entschied über die Klage einer Frau Zöller, die es als unzumutbar ansah, mit Krankenkassenbeiträgen Abtreibungen mitzufinanzieren. Das Gericht stimmte der Klage weitgehend zu und erklärte die Finanzierung des Schwangerschaftsabbruches durch die Krankenkassen, die durch §200 der Reichsversicherungsordnung geregelt wird, als verfassungswidrig. Jeder Abbruch, ausgenommen höchstens bei medizinischer Indikation, ist nach Gerichtsurteil rechtswidrig und kann aus dem Grunde nicht

durch öffentliche Krankenkassengelder finanziert werden.

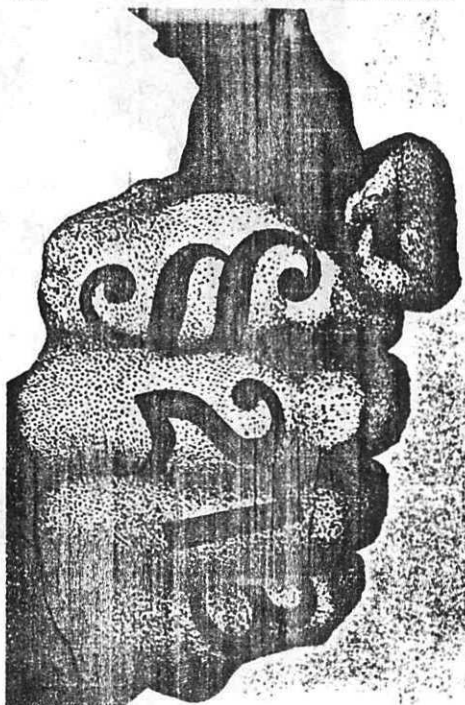
Schwerpunkt legte Frau Zöller bei ihrer Klage auf ihr Grundrecht der Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie auf das Recht der freien Religionsausübung und dem besonderen Schutz von Ehe und Familie.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, es muß beim Verfassungsgericht noch darüber entschieden werden. Was die Krankenkassen anbetrifft, plant z.B. die AOK, Leistungen für "soziale" Abtreibungen, Mutterschaftsurlaub, ärztlich verordnete Verhütungsmittel zu streichen. Alles im Sinne der Kostendämpfung. Da den Kassen per §200 der Reichsversiche-

rungsordnung die Zahlung auferlegt ist, könnte erst nach einer entsprechenden Änderung im Sozialrecht und durch die darausfolgende Nichtübernahme der Kosten, der §218 klammheimlich wieder verschärft werden, ohne großen politischen Wirbel zu veranstalten. Denn: im Strafgesetzbuch würde tatsächlich nicht herumgestrichen werden. Die Sache würde unter "Soziales" abgehakt.

Gerade in letzter Zeit formieren sich die konservativen Kreise in der katholischen Kirche. So wird Frau Zöller von rechtsklerikalen Gruppen unterstützt, u.a. von CDU-Mitglied Dr. Ernst von der Europäischen Ärzteaktion. Ihr Rechtsanwalt W. Philipp, Unterstützer des Heidelberger Manifestes (Hetzschrift gegen Ausländer mit der Warnung vor "rassistischer Überfremdung") steht mit der "Bewegung für das Leben" und dem "Schutzbund für das deutsche Volk" im Zusammenhang.

Die staatlichen Kirchen bezeichnen Frauen als Mörderinnen und bringen Abtreibungen in Zusammenhang mit Massenmord und Euthanasie im 3. Reich. Auf dem Katholikentag in Düsseldorf unter dem Motto "Wähle das Leben" wurde die Hetzte gegen abtreibende Frauen fortgesetzt. Abtreibungen wurden mit Umweltzerstörung und Kriegsdrohung in Zusammenhang gebracht. Die



Ausschnitte aus den Abtreibungsparagrafen (1980):

§ 218 Abbruch der Schwangerschaft

(1) Wer eine Schwangerschaft abbricht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 218 Indikationen zum Schwangerschaftsabbruch

(1) Der Abbruch der Schwangerschaft durch einen Arzt ist nicht nach § 218 strafbar, wenn:

1. die Schwangere einwilligt und
2. der Abbruch der Schwangerschaft unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensverhältnisse der Schwangeren nach ärztlicher Erkenntnis angezeigt ist, um eine Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes der Schwangeren anzuwenden, und die Gefahr nicht auf eine andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden kann.

...
(2) Die Voraussetzung des Absatzes 1 Nr. 2 gelten als erfüllt, wenn nach ärztlicher Erkenntnis ... 3. der Abbruch der Schwangerschaft sonst angezeigt ist, um von der Schwangeren die Gefahr einer Notlage abzuwenden die a) so schwer ist, daß von der Schwangeren die Fortsetzung der Schwangerschaft nicht verlangt werden kann, und b) nicht auf eine andere für die Schwangere zumutbare Weise abgewendet werden kann.

(3) In den Fällen des Absatzes 2 Nr. 1 dürfen seit der Empfängnis nicht mehr als 22 Wochen, in den Fällen des Absatzes 2 Nr. 2 und 3 nicht mehr als 12 Wochen verstrichen sein.

Kirche reduziert ihre Aktionen darauf, gegen abtreibende Frauen zu hetzen, in der Beseitigung von Notlagen als eine Ursache von Abtreibung, erschöpft sie sich in Mildtätigkeit. So wurden in einer Aachener Kirche Babysachen für notdürftige Mütter als besonderes Zeichen gesammelt.

Der massive moralische Druck auf die Frauen besonders von Seiten der Kirche, mißachtet das Selbstbestimmungsrecht über ihren **Körper** und ihr Leben. Die drohende Streichung

ders von Seiten der Kirche, mißachtet das Selbstbestimmungsrecht über ihren Körper und ihr Leben. Die drohende Streichung der Krankenkassenbeiträge zwingt Frauen, Abtreibungen wieder durch "Engelmacherinnen" durchführen zu lassen.

Steht bei den meisten Frauen nach wie vor die Forderung der ersatzlosen Streichung des §218 an erster Stelle, so scheint jetzt eine Situation eingetreten zu sein, in der die alte, ungeliebte Indikationsregelung und deren Finanzierung verteidigt werden müßte, um noch Schlimmeres zu verhindern.

Kleinanzeigen Kleinanzeigen Kleinanzeigen Kleinanzeigen Kleinanzeigen

Pantomime - Ich habe leider kein Geld, um an Workshops teilzunehmen und suche deshalb Leute, die Bock haben, mit mir zusammen die Grundlagen der Pantomime zu erarbeiten; Olaf O. Manke, Neuhillen 9, RE, Tel. 4 36 51

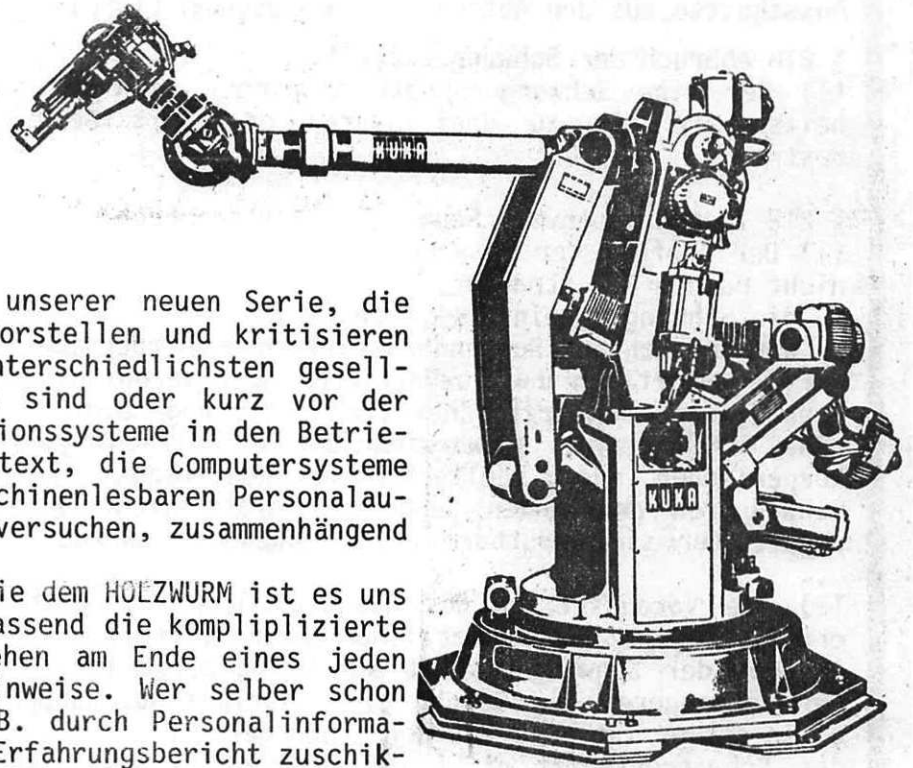
Liebhaberfahrzeug, R 4, Lieferwagen, Bj. 74, At-Motor 60.000 kam, schwarz lackiert, Anhängerkupplung, TÜV 2 Jahre, Preis: VB; Tel. RE 41 700

Theaterworkshop (auch für Anfänger) im Sauerland (Nähe Iserlohn) in kl. Gruppe; Selbstversorgerhaus; Körperausdruck, Mimik, Stimme, Musik, Texte; 28.-31.7. DM 95; 31.7.-6.8. DM 190; Infos bei Jürgen (0211/77 12 48) oder Ute (0211/72 22 54), Anmeld.: Ute Plaumann, Ellerstr. 44, Düsseldorf

Wir wollen in Recklinghausen mit unseren Kindern nach den Sommerferien täglich, auf jeden Fall vormittags, eine Kindergruppe machen. Dafür suchen wir weitere Kinder und Eltern. Die Kinder sollten zwischen 15 Monaten und 2,5 Jahren alt sein; Andrea (023-61/3 67 74), Stephan (02361-74 00)

Gesucht wird kleine Wohnung (bis DM 300 Miete) oder Platz in Wohngemeinschaft für verfolgte türkische Kollegen. Bitte melden unter Tel. 023-65/43 504

Franz-Josef sucht noch Behinderte und Nichtbehinderte für eine WG. Kontakt über den HOLZWURM, Tel. 1 56 98



In diesem Heft beginnen wir mit unserer neuen Serie, die verschiedene Informationssysteme vorstellen und kritisieren will, die bereits heute in die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereich, vorgedrungen sind oder kurz vor der Einführung stehen: Personalinformationssysteme in den Betrieben, Kabelfernsehen und Bildschirmtext, die Computersysteme der Polizei, die Einführung des maschinenlesbaren Personalausweis usw. Abschließend werden wir versuchen, zusammenhängend die Entwicklung zu analysieren.

Im Rahmen einer Monatszeitschrift wie dem HOEZWURM ist es uns natürlich nicht möglich, allzu umfassend die komplizierte Materie zu behandeln. Deshalb stehen am Ende eines jeden Kapitels weiterführende Literaturhinweise. Wer selber schon von der Materie betroffen ist, z.B. durch Personalinformationssysteme, kann uns gerne einen Erfahrungsbericht zuschicken.

1. TEIL PERSONALINFORMATIONSYSTEME

"Hinter Ihnen geht einer, hinter Ihnen"

Der ehemalige Forschungsminister Matthöfer soll sinngemäß gesagt haben: "Die Auswirkungen der Computertechnik werden in den nächsten Jahren in der Bevölkerung einen Sturm erzeugen, gegen den die Antikernkraftbewegung der Gegenwart nur ein lauer Wind ist." Die breite Boykottbewegung gegen die sogenannte "Volkszählung" scheint Matthöfers Prognose zu bekräftigen. Nichtsdestoweniger fehlt in der Bevölkerung immer noch ein breites Bewußtsein über die Auswirkungen und Gefahren informationsverarbeitender Systeme. Zum Kernpunkt politischer Auseinandersetzungen wurde die Computertechnologie bislang nur in wenigen Großbetrieben.

Streitpunkt zwischen Arbeitnehmervertretern und Unter-

nehmern war und ist die Einführung von Personalinformationssystemen (PIS). Diese Computeranlagen sammeln die im Betrieb anfallenden Daten und verarbeiten sie nach einem ausgeklügeltem Programm.

Das moderne Personalinformationssystem verbindet die herkömmlichen Aufgaben des Personalwesens (Arbeitszeit- und Leistungskontrolle, Lohnabrechnung, Einstellung und Entlassungen) mit kapitalorientierten Methoden der Arbeitspsychologie und Arbeitssoziologie zu einem neuen Personalplanungs und -kontrollinstrument.

Welche Aufgaben haben nun diese Personalinformationssysteme (PIS)?

Ihre Einführung wird von Unternehmerseite mit der komplizierter werdenden Abrechnung an die Krankenkasse und die Versicherungsträger begründet. Nur mit Hilfe moderner Computeranlagen sei man in der Lage, die Abrechnungen wirtschaftlich durchzuführen. Desweiteren könnten mit diesen Systemen behindertengerechte Arbeitsplätze gefunden werden. Die Entlohnung würde darüberhinaus leistungsgerechter werden.

Gegner der PIS bestreiten, daß sie lediglich zu den oben genannten Zwecken dienen sollen. So speichern die modernen Anlagen bis zu 2000

Einzeldaten pro Arbeitnehmer. Daraus ergibt sich für die Mitarbeiter eine Vielzahl möglicher Gefahren:

- die dauernde - fast perfekte - Kontrolle und Überwachung der Leistung und des persönlichen Verhaltens von Arbeitnehmern,
- die gezielte Auslese von Arbeitnehmern nach für Außenstehende undurchschaubaren Kriterien, wie z.B. lange zurückliegendes Fehlverhalten, politische Merkmale, Gruppenschlechtesten,
- die Analyse von Persönlichkeitsstrukturen, wodurch qualitativ völlig neue Manipulationsmöglichkeiten erschlossen werden,
- die Langzeitüberwachung von Arbeitnehmern, weil Arbeitnehmerdaten jahre- oder jahrzehntelang gespeichert werden,
- der Abbau von Freiräumen

entsprechendes Schreiben erhalten hat. Peter Jaschek: "In einer solchen Situation entledigt sich ein Betrieb, egal wie er heißt, auf sehr eleganter Art und Weise ausländischer Arbeitnehmer. Und hiermit wird auch automatisch das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates unterlaufen."

Bekannt geworden ist auch der Fall eines norddeutschen Automobilherstellers, der dem zuständigen Kreiswehrersatzamt alle noch nicht zum Wehrdienst eingezogenen Mitarbeiter gemeldet hat, verbunden mit der Bitte, diese umgehend einzuziehen, um die Belegschaft des Werkes zu verkleinern.

Ob die Einführung der Personalinformationssysteme mitbestimmungspflichtig ist, ist umstritten. Mit Betriebsvereinbarungen versuchen die Gewerkschaften, die möglichen Auswüchse der Systeme zu begrenzen, nachdem sie am Anfang der Entwicklung die Gefahren verkannt hatten. Erst langsam wurde ihnen klar, zu was für einem Machtinstrument Computer und Computerprogramme werden können. Der Lohnabhängige wird an seinem Arbeitsplatz weiter entmündigt, der Computer trifft mehr und mehr die "objektive" Entscheidung. Informationssysteme dieser Art werden mittlerweile von den Gewerkschaften prinzipiell abgelehnt und ein gesetzliches Verbot gefordert.

steht einer...

der Arbeitnehmer bei der Einteilung und Gestaltung der Arbeit, erhöhter Leistungsdruck und Disziplinierung.

Neben der innerbetrieblichen Verwendung der Daten zum Nachteil der Lohnabhängigen kommt der überbetriebliche Datenaustausch dazu: Peter Jaschek vom Betriebsrat Opel in Bochum:

"Einige Kollegen, wie auch wir, sind erstaunt, daß die Stadt Bochum innerbetriebliche Daten, z.B. die Krankzeiten von ausländischen Kollegen, wußte, und diese diesen Kollegen mitgeteilt hat mit dem Hinweis, daß also ihre Aufenthaltsgenehmigung gefährdet sei."

Ebenfalls betroffen war ein Schwerbehinderter, der vom Versorgungsamt der Stadt ein



▼

"Kabelfernsehen bedeutet viel mehr als eine bloße Vermehrung der Fernsehprogramme. Es bedeutet die Schaffung eines nahezu lückenlosen Datennetzes über die Bundesrepublik, das alles und jeden erfassen wird und dem sich niemand entziehen werden kann."

Zum Thema "Kabelfernsehen" führt die "Datenbande" (Nachfolgegruppe der Volkszählungsboykottinitiative) eine Informationsveranstaltung durch:

22. Juni um 20 Uhr im 'Kölpinghaus' am Herzogswall (gegenüber Feuerwache)

Die IG-Metall als hauptsächlich betroffene Gewerkschaft hat bei der Ablehnung der sogenannten "Volkszählung" bewiesen, daß sie dazu gelernt hat. Es ist nur zu hoffen, daß sie sich bei der Einführung neuer Medientechnologien, wie dem Kabelfernsehen und dem Bildschirmtext

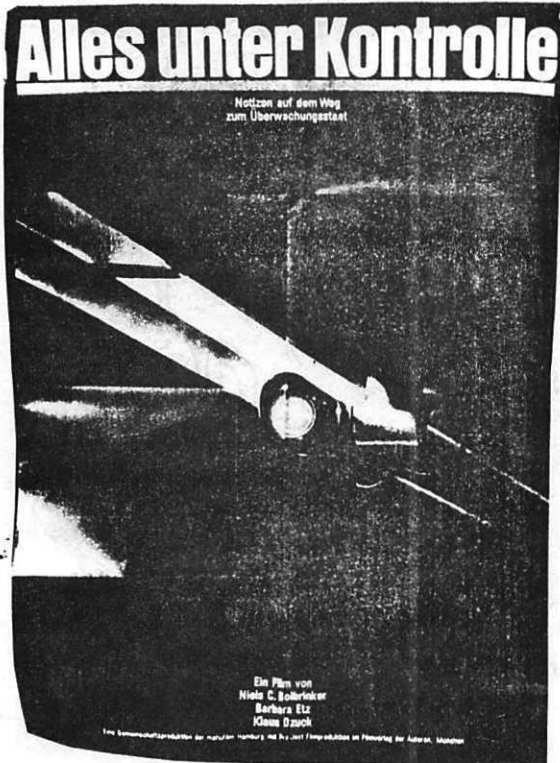
ebenso konsequent verhält. Nur wenn bei den direkt Betroffenen, den Lohnabhängigen, den Privathaushalten, das Bewußtsein über die Gefahren der elektronischen Datenverarbeitung und -übermittlung wächst, lassen sich ihre Einführung und ihr Ausbau verhindern.

Als weitere Literatur können wir empfehlen:

Ulrich Briefs, Arbeiten ohne Sinn und Perspektiven?, Gewerkschaften und "Neue Technologien", Köln 1980 (Der Autor ist Mitarbeiter des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut des DGB. Die Publikation geht weit über die Problematik der Personalinformativsysteme hinaus.)

Jürgen Friederich, Soziale Auswirkungen von Personalinformationssystemen im Betrieb. In: Arbeitskreis Rationalisierung Bonn (Hg.), Verdatet. Verdrahtet. Verkauft. Stuttgart 1982, S. 65-86

Dieter Marcello, Nur der Hygiene wegen. Personaldatenverarbeitung bei Daimler-Benz. In: Markus Michael/Tilmann Spengler (Hg.), Die erfaßte Gesellschaft; Berlin 1981 (Kursbuch Nr. 66), S. 145-152



Vor ca. 80 Zuschauern zeigte die "Datenbande" (Nachfolgegruppe der Volkszählungsboykottgruppe) und die Altstadtsschmiede im Mai den Film "Alles unter Kontrolle". Er beschreibt die Technik der Video-Überwachung beim Bundeskriminalamt. Obwohl

man den Film informativer hätte gestalten können, hinterließ er doch einen starken emotionalen Eindruck. Die "Datenbande" setzt ihre Arbeit mit einer Veranstaltung zur Verkabelung am 22. Juni im Kölpinghaus fort.



In der letzten Ausgabe veröffentlichten wir einen anonymen Leserbrief (unterzeichnet mit "Die Wütenden"). Die bereits angekündigte Anmerkung holen wir in diesem Heft nach, einschließlich einer "abweichenden Stellungnahme".



Für die Ankündigung unserer Veranstaltung anlässlich unserer 75. Ausgabe mieteten wir einige Plakatwände in Recklinghausen an. Eine Plakatwand kostete uns für 10 Tage (die Mindestdauer) etwa DM 60. Dieser Preis mit DM 6 pro Tag liegt sehr viel niedriger als manche/r vielleicht vermutete. Jeder hat die Möglichkeit, Wände nach eigener Wahl anzumieten und kann sie dann selbst gestalten.

Unsere Idee war, auf die Veranstaltung hinzuweisen, eine größere Öffentlichkeit als die Scene auf unsere Zeitschrift aufmerksam zu machen, und die Wände für die Tage nach der Veranstaltung neu zu gestalten. Gedacht war da an den Stil von Manfred Spieß ("Denkansschläge"). Wegen Zeitmangels klappte dies aber nicht.

Wegen dieser 'verabscheuungswürdigen' Aktion erhielten wir einen anonymen Leserbrief der "Wütenden", den wir in der letzten Ausgabe abdruckten.

Punkt eins dieses Briefes, den wir ansprechen wollen, ist seine Anonymität. Wir sind für Anonymität an der Stelle, wo diejenigen wären sie bekannt - mit dem "Rechtsstaat" in Konflikt geraten. Ein aktuelles Beispiel ist der Brief in der letzten Ausgabe zum Farbanschlag auf McDonalds. In diesem Fall sehen wir diesen 'Tatbestand' jedoch nicht. Wollten sich die Schreiber darauf berufen, sie kämen mit der Justiz in Konflikt, weil sie zum

wilden Plakatieren aufriefen, bleibt uns nur Polemik: selbst seid Ihr zu feige zum wilden Plakatieren offen aufzurufen, geht aber wie selbstverständlich davon aus, daß wir Euren Aufruf in unserer Verantwortung veröffentlichen und verlangt zudem von uns, wir sollten für eine HOLZWURM Veranstaltung - also mit unserem Namen - wild plakatieren. Wildes Plakatieren ohne Impressum ist da eine ganz andere Sache.

Wildes Plakatieren mit Impressum halten wir für unnötig, weil es sinnlose Auseinandersetzungen mit der Klassenjustiz provoziert. Wir kritisieren eine ganze Menge an diesem Staat, aber Möglichkeiten, die da sind, sind wir bereit in unserem Sinne zu nutzen. Wir sind nicht bereit, so zu tun als lebten wir in einer Diktatur wie dies die Anonymen wohl tun.

Wir glauben mit unseren Flugblättern mehr Leute erreicht zu haben als mit Flugblättern, die die Schreiber wohl nicht kritisieren. Dabei vergessen sie, daß Flugblätter (wie auch ihr Brief) auf Papier gedruckt wird. Papier, das aus einem fast vollständig monopolisierten Wirtschaftsbereich stammt. Auch da hätten wir der "Kapitalistenbande die Säcke" gefüllt. (Wir alle tun das ständig; ein Extrembeispiel ist die Magarine in



Zeichnung: Murmann



unseren Pfannen und auf unseren Broten - dieser Bereich ist ebenfalls fast vollständig monopolisiert.)

Zusammenfassend vertreten wir folgende Positionen:

1. Wir halten es für unehrlich mit Schlagworten wie "Bonzen", "Werbe-Maffia" und "Kapitalistenbande" zu hantieren, und so zu tun, jeder Widerstand und jede Aktion wäre nur dann "gut", wenn sie herrschende Gesetze bricht.
2. Wir sind gegen die vorherrschenden Werbestrukturen. Wir sind gegen politisches Märtyrertum und unsinnige Konflikte mit der Justiz. So sind wir auch nicht bereit durch wildes Plakatieren mit unserem Namen, die Existenz unseres Projektes zusätzlich zu gefährden.

Um Bewußtseinsveränderungen herbeizuführen, ist es auch nötig den Menschen in ihren Sehgewohnheiten entgegenzukommen - sonst sehen sie nur die "Chaoten", von denen sie sich nichts sagen lassen.

3. Wir sind immer offen für Kritik und sind es auch in diesem Fall, wenn sie offen und ehrlich vorgebracht wird. Eine weitere Diskussion auf anonymer Ebene lehnen wir ab. Redaktionssitzungen finden jeden Freitag statt.

Die Redaktion
(mit Ausnahme von Tom,
dessen Stellungnahme hier folgt)

Anmerkungen zu den Anmerkungen zum Leserbrief der Wütenden

Da wir in der Redaktion zum Leserbrief der Wütenden keine einstimmige Meinung haben, gibt es eine zweite Stellungnahme aus der Redaktion, die zumindest ich vertrete:

Auch ich sehe nicht die Notwendigkeit eines anonymen Auftretens der Wütenden.

Aber ich finde, daß wir eine solche Kritik ernsthaft diskutieren müssen.

Wenn die Wütenden in diesem Fall anonym blieben - aus welchen Gründen auch immer - werde ich ihnen dieses Recht wohl zugestehen können und müssen.

Außerdem entdecke ich in der anderen Redaktionsmeinung einige Widersprüche:

1. Die anderen Redakteure sehen die Gefahr durch Aufrufen zu wildem Plakatieren mit dem

"Rechtsstaat" in Konflikte zu kommen und meinen, daher sei ein anonymes Auftreten der Wütenden nicht nötig. Sie selbst plakatieren Holzwurm-Plakate nicht wild, weil sie einen "unnötigen Konflikt mit dem Rechtsstaat" vermeiden wollen und gegen "politisches Märtyrertum" sind.

Ich denke, daß auch die Wütenden sich nicht zu Märtyrern machen wollen.

2. Sie kritisieren "eine ganze Menge an diesem Staat", sind aber bereit, die Möglichkeiten die da sind "in ihrem Sinne" zu nutzen.

Welche Möglichkeiten sind hier gemeint?

Die, sich von Werbefirmen Plakatwände anzumieten und diese dann mit einer Information ohne politischen Inhalt zu bekleben?

Wenn das in ihrem Sinne ist - armer Holzwurm! Dazu fallen mir die Anti-Strauss-Plakate der Volksfront zu den Wahlen 1980 ein, die waren auch auf genehmigten Plakatständern und wurden trotzdem beschlagnahmt und verboten. Hier war es auch in unserer "Nicht-Diktatur" nicht möglich, Plakate mit politischem Inhalt zu veröffentlichen.

3. Es ist wirklich bedauerlich, daß wir nicht nur Papier und Magarine bei Monopol-Kapitalisten kaufen müssen; nur es besteht doch wohl ein enormer Unterschied zwischen dem Konsum solcher Güter und der aktiven Aneignung kapitalistischer Verkaufs- und Werbemethoden.

So stellt sich die Frage nach Sinn und Zweck von Werbung, insbesondere von Werbung auf Plakatwänden.

Werbung auf Plakatwänden ist in der Regel wenig informativ.

Ihr Sinn ist es, durch große Aufmachung und den Einsatz spezieller Werbemittel (z.B. Frauen in der Werbung) in das Unterbewußtsein des Konsumenten zu dringen. Sie stellt unbewußte Wünsche her und reizt so zum Konsumieren.

Dies ist in dieser Gesellschaft, die auf "Wachstum" und Konsum aufgebaut ist, ein

wichtiges Mittel, Menschen zu manipulieren und das System aufrecht zu erhalten.

Gerade dieses System will ich aber kritisieren, und es stellt sich dabei die Frage, ob ich mich der gleichen Methoden bedienen darf, die auch die Nutznießer dieses Systems anwenden.

Wenn in diesem Zusammenhang mit Schlagworten wie "Bonzen", "Kapitalistenbande" und "Werbe-Maffia" die Rede ist, halte ich das nicht für unehrlich sondern für treffend.

Es sind zum größten Teil gerade die, die menschenverachtende Politik betreiben die, die auch die plakative Werbung dazu benutzen. Auch die Werbung des Holzwurms war wenig informativ.

Es darf sehr wohl gefragt werden, ob Flugblätter nicht informativer und damit besser gewesen wären als systemimmanente Plakatwerbung!

Und selbstverständlich können die Wütenden die Diskussion im nächsten Holzwurm weiterführen - auch anonym!

für die Redaktion (mit Ausnahme der anderen* Redakteure, deren Stellungnahme vor dieser stand)

Tom

IMPRESSUM

Der HOLZWURM ist eine unabhängige Lokalzeitschrift in Recklinghausen. Alle Einkünfte und eventuellen Gewinne werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle genannten und ungenannten Personen arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich und sind über die unten genannte Adresse erreichbar.

Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und Verbänden, Geldgebern oder sonstigen Interessengruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit, die u.a. Themen aufgreift, die in anderen lokalen Medien nicht oder nur unzureichend behan-

delt werden, und versucht im Gegensatz zur Tagespresse Zusammenhänge darzustellen und will Themen ausführlich diskutieren.

Entscheidungen treffen ausschließlich und gleichberechtigt die Mitarbeiter/innen. Der Herausgeber und der verantwortliche Redakteur werden lediglich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun.

Beim HOLZWURM kann jeder mitarbeiten, der an den Sitzungen regelmäßig teilnimmt, mitdiskutiert und nach Interesse Artikel schreibt. -Alle Artikel werden vor Abdruck während der Redaktionssitzungen diskutiert. Beiträge, die

mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Der HOLZWURM erscheint monatlich mit ca. 40 Seiten. Wenn die Redaktion die Meinung vertritt, daß nicht genügend und/oder nicht genügend gute Artikel vorliegen, kann sich der Umfang verringern bzw. in besonderen Fällen das Erscheinen verzögern.

* Selbstdruck
* Einzelheft DM 1,50
* 12-Hefte-Abo DM 17
* Kleinanzeigen kostenlos
* Anzeigenpreise nachfragen
* Herausgeber: Politischer & kultureller Arbeitskreis Recklinghausen e.V.

* Verantwortlich für diese Ausgabe: Eva Prausner

* Redaktionsadresse: Auf dem Graben 2, RE, Tel. 15698

* Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:

Arno Appelhoff; Anke Behrendt, Erich Behrendt, Dirk Bracke, Jürgen Gosejakob, Gerd Holobar, Jutta Kleiner, Thomas Klonek, Maria Kroppla, Ina Lautsch, Tom Lutz, Olaf O. Manke, Maria Neuhaus, Klaus Oberschewen, Eva Prausner, Franz-Josef Prüfer, Rosie, Frank Stach, Peter Sterner, Jürgen Wagner und all die anderen, die wir jetzt vergessen haben

Karl O. Maacke
1987

FRIDHOF'S ERLEBNISSE



HE, FRIDHOF KUCK MA ... NE IRRE KAMPFE ... HEE ... DU MACHST 'N GESICHT ... WAT IS ?

ICH MACH' EIN EXPERIMENT - ICH VERSUCHE IN 5 MINUTEN ZU STERBEN - LASS MICH ALLEIN.



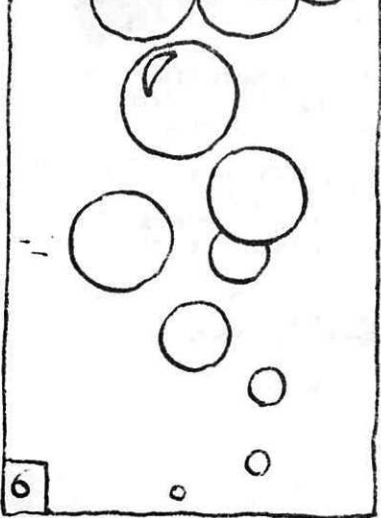
ACH SO!

ICH WERDE SCHON HAL ALLES VORBEREITEN, FALLS SEIN EXPERIMENT FUNKTIONIERT...



STERBEN HEISST NICHT IMMER, DAS DER KÖRPERLICHE EXITUS EINTRIT! ES IST DAS ABSTERBEN DES BISHERIGEN SEINS, EIN ABLEGEN ALTER VERHALTENSWEISEN ... UND DAMIT DAS ABLEGEN, DAS ÜBERWINDEN DES FRUST'S, DER ENTSTEHT DURCH EIN NEGATIVES...

... VERHÄLTNISS ZUR UMWELT. BEI DIESEM PROZESS DER VERWANDLUNG MUSS DIE UMWELT, SPRICH DER MITMENSCH, GEBÜHRT UNTERSTÜTZEND MITMACHEN



HE... SAG BLOSS, DEIN EXPERIMENT HAT NICHT FUNKTIONIERT...

— ABER LEIDER TENDIERT DAS BEWUSST SEIN DER UMWELT MEIST IN EINE GANZ ANDERE RICHTUNG

NEIN

FESTE TERMINE

- 14.00** Selbsthilfegruppe der Sozialhilfeempfänger/innen & Arbeitslosen
Autonomes Zentrum
- 17.30** Lehrerinnen- & Schülerinnengruppe im Frauenzentrum
- 19.00** Redaktionssitzung 'Fachwerk'
Ökumenisches Zentrum
- 19.15** DGB-Jugendgruppe
Dorstener Str. 27 a
- 19.30** Chor Recklinghäuser Gewerkschafter in der Musikschule,
im Rom
- 20.00** Die Grünen
Kolpinghaus
- 20.00** § 218-Gruppe im Frauenzentrum

Donnerstag

- 19.00** Redaktionssitzung 'Flaschenöffner', Königswall 15
- 20.00** Frauenkneipe im Frauenzentrum,
jede zweite Woche
- 20.00** Initiativgruppe 3. Welt
Autonomes Zentrum
- 20.00** Gesprächskreis ältere Frauen im
Frauenzentrum

Mittwoch

- 16.30** Information zur Kriegsdienstverweigerung des AK engagierter
Kriegsdienstgegner, Gasthaus,
Hl. Geist Str.
- 17.00** Öffnungszeiten des HOLZWURM-
Büros, Autonomes Zentrum
- 19.00** AK Nachträgliche Verweigerung
1.+3. Mittwoch i.M.
Heinrich-Pardon-Haus
- 19.30** DFG-VK Gruppensitzung
Autonomes Zentrum
- 19.00** Frauenhausgruppe im Frauen-
zentrum
- 20.00** Vollversammlung im Frauenzen-
trum, 1. Mittwoch i.M.
- 20.00** Lesegruppe im Frauenzentrum
- 20.00** Hausgruppe im Automen-
zentrum
- 20.00** Öffentlichkeitsgruppe des
Frauenzentrum

Donnerstag

- 19.00** Friedenskomitee
Autonomes Zentrum
- 19.00** Antifaschistischer Arbeitskreis
alle 14 Tg., Heinrich-Pardon-
Haus

- 19.00** HBV-Jugendgruppe, jeden
2.+4. Donnerstag
Dorstener Str. 27 c
- 19.30** Demokratische Sozialisten
Autonomes Zentrum
- 20.00** Arbeitskreis Frieden
Gaststätte 'Althillen'
- 20.00** Offener Abend im Frauenzentrum
- 20.00** Theatergruppe 'Zeitlupe'
Autonomes Zentrum
- 20.00** Frauenfriedensgruppe
Frauenzentrum

Freitag

- 15.00** Öffnungszeiten des HOLZWURM-
Büros, Autonomes Zentrum
- 17.00** Redaktionsitzung HOLZWURM
Autonomes Zentrum
- 19.00** Grullbader Hilfe, Gaststätte
'Zum Treppchen' Hochstr.
- 19.00** Amnesty International (ungerade
Woche) Herner Str. 13 a
- 20.00** Schwulengruppe
Autonomes Zentrum
- 20.00** KDV-Beratung (1.+3. Freitag i.M.)
Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00** AK engagierter Kriegsdienst-
gegner, Autonomes Zentrum
- o.Z.** Frauenliteratur-Cafe im
Frauenzentrum (jed. 1. Samstag
i.M.)

ANSCHRIFTEN

Altstadtschmiede
Sozio-Kulturelles Zentrum
Kellerstr. 10
Tel. 2 12 12

Antifaschistischer AK
c/o Monika & Klaus Ober-
schewen, Lohweg 20
Tel. 49 86 20

Amesty International
c/o Herman Zdarta
Bockholter Str. 59
Tel. 2 47 75

Anonyme Drogenberatung
Hochlarmarker Str. 73
Tel. 3 60 22

Arbeitskreis Frieden
c/o Andreas Tack
Cäcilienhöhe 65
Tel. 2 83 97 o. 2 77 78

Arbeitskreis Mittelamerika
c/o Wolfgang Bohr
Nonnenbusch 111, Marl

Attatroll Buchladen
Auf dem Graben 2
ab 14 Uhr, sa bis 14

Autonomes Zentrum
Auf dem Graben 2
Tel. 1 56 98

Begegnungs- & Beratungszen-
trum, Bochumer Str. 17
Tel. 3 36 83

Demokratische Sozialisten
c/o Christa Koch-Lindemeyer
Reitzensteinstr. 10
Tel. 51 08 40

Deutsche Friedensgesell-
schaft-Vereinigte Kriegsgegner
c/o Herbert Neidhardt
Kriededillenweg 36, Oer-Er-
kenschwick
Tel. 0 23 68/33 54

DGB-Jugendheim
Dorstener Str. 27 c
Tel. 2 10 40

Deutsch-Türkischer Verein
c/o Nezihi Özer
Robert-Koch-Str. 3
Tel. 2 87 76

Flaschenöffner
Recklinghäuser Kreisblatt
Königswall 15

Folk Club
c/o Ulli Müller
Amandusstr. 47, Datteln
Tel. 0 23 63/15 83

Frauenzentrum
Am Lohtor 1
Tel. 1 54 57

Friedenskomitee
c/o Jutta Schamell
Franzstr. 6
Tel. 6 20 08

Die Grünen
c/o H.J. Isbaner
Reitzensteinstr. 41

Heinrich-Pardon-Haus
Jugendzentrum
Wichernstr. 2
Tel. 4 46 00

HIB (vorher HuLIB)
Oase Haus, Bochum
Alte Buscheystr. 138
(sonntags 15-16)
Tel. 02 34/700 23 32

Initiativgruppe 3. Welt
c/o Detlef Richter
Heidestr. 22 c
Tel. 3 55 13

Jugend-Info-Treff
Schwertfeggasse

Jugendkonflikt- & Drogenbe-
ratungsstelle e.V.
Hauptstr. 94, Herne
2

JZ Marienstr.
Tel.

Jungdemokraten
c/o Chr. Andreas
Huttschmidtstr. 14
Tel. 8 66 29

Jungsozialisten
Paulusstr. 48
Tel. 2 39 29

Katholische Studierende
Jugend, Kemnastr. 2
Tel. 5 70 46

Lesebengruppe
c/o Ulla, Tel. 49 84 56

Ag Nachträgliche Verweigerung
c/o W. Weyers, Dorsten
Allestr. 15
Tel. 0 23 62/2 62 47

Rote Hilfe Deutschland
c/o Almuth Euler
Ludwig-Richter-Str. 1

SDAJ
c/o Ulrike Abcynski
Im Reitwinkel 58
Tel. 65 36 46

SJD-Die Falken
Alte Grenzstr. 138
Tel. 3 43 52

Türkischer Arbeiterverein
Marienstr. 4
Tel. 6 25 64

Theatergruppe 'Zeitlupe'
c/o Lisa Wickinghoff
Riegestr. 86, Marl
Tel. 0 23 65/1 84 02

WATLOIR?



VERANSTALTUNGEN 1. Juni - 6. Juli

Mittwoch, 1.6.

- 10 "Berliner Woche"/"Reck-bis lindhäuser Weinmarkt"
19.00 Markt, bis sa; iiihhh
- 16.00 Harald and Maud
Cinema Bo
- 17.00 Jesus Christ Superstar
Cinema Bo
- 17.00 Die Reise im Ballon
+ Spielfilm
19.30 Westf. Sternwarte
- 18.00 American Graffiti
v. George Lucas
Herne, Hauptstr. 94
- 19.00 Das kann doch
unseren Willi nicht
erschüttern/Film über
Ausländerfeindlichkeit
Schmiede
- 19.00 Dies rigorse
+ Leben
21.15 Filmbeck Bo
- 19.00 Das Gespenst
Cinema Bo
- 19.00 Barfuß durch die Hölle
Teil I und II
Cinema Bo
- 19.00 Östro/Kein Mensch/
Liebis
JZ Essen
- 19.20 Diva
Cinema Bo
- 20.00 Willie Dunn
Zeche Bo
- 20.15 Jeder stirbt für sich
allein/v. Zadek und
Greiffenhagen beim
Theatertreffen NRW
life in BO/WDR 3 TV
- 21.00 Stadt der verlorenen
Seelen
Cinema Bo
- 21.20 Danton
Cinema Bo
- 23.15 Looping
Cinema Bo
- 23.25 Catch your dreams
Cinema Bo

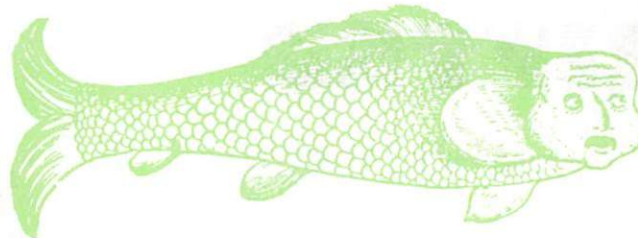
Donnerstag, 2.6.

- 17.00 Am hellichten Tag
Vater & Sohn im Zoo
WDR 3 Hörspiel
- 19.00 Joan Armatrading
in der Münsterlandhalle
- 19.00 Das Gespenst
Cinema Bo
- Spätfilme im Cinema
wie am 1.6.
- 19.00 Dies rigorse Leben
21.15 Thalia GE
- 20.00 Misty in Roots
Zeche BO
- 21.00 Diva
Roxy Do

Festival '83 - Umsonst & draußen

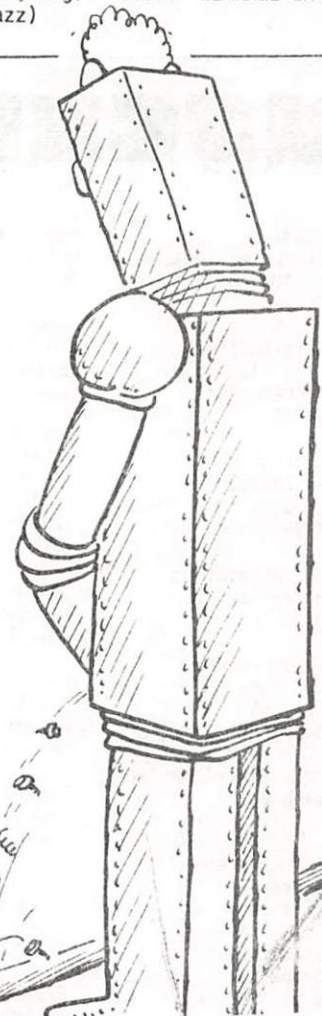
Veranstaltet wird dieses Festival vom 3.-5.6. vom Jugendamt Marl & der Jugendinitiative Höwingsfeld. Außer Musik gibt's Infostände und einen Flohmarkt, an dem sich jeder beteiligen kann. Der Eintritt ist frei (alle Gruppen/Mitarbeiter ohne Gage), die Preise für Essen/Trinken sollen niedrig sein. Ort: der ehemals besetzte Bauernhof an der Lohmühle (Marl-Hüls). Die Gruppen spielen bis 22 Uhr, danach Theatergruppen u.a., Zeltmöglichkeiten vorhanden.

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| Freitag: | 19.00 KUKOMARE (Rock,dt.) |
| 15.00 PUUP (Wave Jazz) | 20.30 RIMAAK (Jazz-Rock) |
| 16.30 KOTTENROCK (Jazz-Rock) | |
| 18.00 MILESTONE (Rock) | Sonntag: |
| 19.30 CIRCLE (Rock, Wave) | 13.00 DO-IT-BAND (Rockth) |
| 21.00 CINDY PERESS (Rock) | 14.30 TIGHTROPE (RockFunk) |
| | 16.00 RENNQUINTETT (JazzR) |
| Samstag: | 17.30 UIT (Rock,dt.Texte) |
| 14.30 FRESHNESF (RockFunk) | 19.00 TÖRNER STIER CREW |
| 16.00 AEROBLITZ (Rock,Reag) | 21.00 LEAKAGE LA (Blues) |
| 17.30 FOOLS-BAND (Jazz) | |



Freitag, 3.6.

- Umsonst & Draußen in Marl-Hüls mit 16 Gruppen bis zum 5.6.
u.a.: Leakage LA, Törner Stier, Puup, Kottenrock, Mile Stone ...
- 16.00 Die unglaubliche Reise
in einem verrückten
Flugzeug
Camera Do (bis 6.6.)
- 17.30 Buchclub f. Jugendliche
JZ Marienstr.
- 19.30 Die weiße Krankheit
von Capek/Premiere
Festspielhaus
- 20.00 Der Bladerunner
Camera Do (bis 9.6.)
- 20.00 Residents
Zeche Bo
- 21.00 Mono, Mono Dance Band
Reggae im Flexi



- 21.00 Ulliisses
Roxy Do (bis 9.6.)
- 21.30 Tierra-Flamenco mit
drei Gitarristen
Nachtkonzert gegen die
Sommerzeit
Schmiede
- 23.10 Rockpalast: Echo and
the Bunnyman
WDR 3 TV
- 23.15 Asphaltthai
Roxy Do (bis 6.6.)
- 23.15 Fellini-Nacht mit
Roma/Satyrion/Julia
Cinema Bo

- 23.15 Fellini-Nacht
Cinema Bo
- 23.25 Ich glaub ich steh im
Wald Cinema Bo

Dienstag, 7.6.

- 17.00 Animals Farm
v. G. Orwell /Film
JZ marienstr.

Mittwoch, 8.6.

- 11.00 Der zerbrochene Krug
19.00 Festspielhaus
- 19.00 Animals Farm
Schmiede
- Stevie Winwood in der
Halle Münsterland
- 19.00 Catch 22/Film
Herne, Hauptstr. 94
- 19.30 Mit Dädalus zu unserem
Nachbarsystem Alpha
Centauri/Vortrag
Planetarium RE
- 20.00 Ton Steine Scherben
Schroeders Roadshow
Zeche Bo

Samstag, 4.6.

- Wochenendseminar der VHS,
Thema Chile
Anmeldung: VHS, Her-
zogswall
- Beginn des "Monats der Stras-
senmusik" in Schwerte
bis 9. Juli
- Mardi-Gras-Band
Strandcafe Castrop
- 10.00 Workshop "Kreative Mu-
si & Improvisation m.d.
Cellisten Freddie Al-
berti; Gebühr: DM 10,
Instrumente brauchen
nicht beherrscht werden
Anmeld.: 02361/12908
- 11.05 Untergetaucht
Krimi WDR 3 Hörfunk
- 19.00 Solidaritätsfest gegen
Ausländerfeindlichkeit
Schalker Gymnasium
- 19.30 Die Weiße Krankheit
Festspielhaus
- 19.30 Treffpunkt : Liederma-
cher f. Drogenberatung
JZ Essen
- 20.00 Spear of Desting
Zeche Bo
- 20.30 Good Time Music Band
Jolly i. Marler Stern
- 21.00 Jazzika
Panoptikum Marl
- 21.00 Orchesterprobe(n) von
Fellini und Vallentin
Cinema Bo
- 21.30 Ödon von Horvarth zum
45jährigen Todestag
WDR 3 Hörfunk
- 21.45 Die Braut trug schwarz
Truffaut
WDR 3 TV
- 22.05 Die Schuld
Hörspiel WDR 2
- 22.15 Hopper: Kid Blue
Camera Do (bis 6.6.)

Sonntag, 5.6.

- 17.00 Mordende Worte von
Peter Jacobi
WDR 3 Hörfunk
- 19.30 Die weiße Krankheit
Festspielhaus
- 20.00 Ina Deter
Zeche Bo
- 21.00 Dia and the Positives
Spektrum Castrop
- 23.15 Branca leone
Cinema Bo
- 18.00 Heller Wahn/Film
Camera Do (bis 9.6.)
- 19.00 Bots
Saalbau Essen
- 19.30 Der zerbrochene Krug
Festspielhaus
- 20.00 Frucht & Elend/Brecht
Festspielhaus
- 20.00 Accept
Zeche Bo
- 20.30 Im Reich der Sinne
Uni Bo, HZO 20

Musik, Theater, Literatur

Kulturfest in Dortmund

Am 5. Juni wird auf der 1. Dort-
munder Kulturkonferenz der
Dortmunder Kulturrat gegründet,
verbunden mit Musik, Theater,
Literatur, Aktionen und Informa-
tionen.

AGORA

19.30 Hellweg Spalten
20.30 Hinterhofband
21.30 CE DDO
22.30 Almqvist 09
23.00 Piz Palu

PARTYKELLER

20.00 Stahlkocher
20.30 Stefan Lindner
21.00 Schomm Bescherung
21.30 Stadt. Bühnen
22.00 Bettelvogel
22.30 Laß das

SAAL

20.00 Lehrlingstheater
21.00 Inksruhlm
22.00 Duo Cunosio

Alle Gruppen je 30 min Programm!!!

SENIORENTREFF

19.30 Max von der Grun
19.45 Otti Pfeiffer
20.00 Mascera
20.30 Eberhard Kuchhoff
20.45 Thomas Käde
21.00 Theater Zwiebel
21.30 H. Kamps, W. Liggesmeyer,
G. Abramowsky, O. Borkowsky,
M. Stich

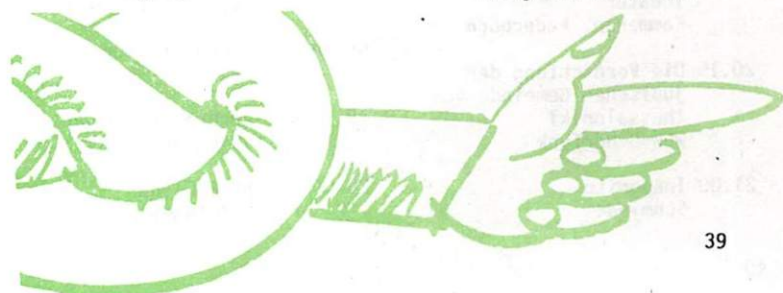
5.6., DO, Begegnungszentrum
Nord

Montag, 6.6.

- 11.00 Die weiße Krankheit
19.00 Festspielhaus
- 19.20 Verbotene Spiele
Cinema Bo
- 20.00 Jochen Smiles
Zeche Bo
- 19.00 Grenadaveranstaltung
Rotthaus Bo
- 20.15 Solo für Spaßvögel
m. Illi & Olli
TV WDR 3
- 21.00 Stählerne Romantik
Literatur des National-
sozialismus
WDR 3 Hörfunk
- 21.00 Orchesterprobe/n:
von Fellini & Valentin
Cinema Bo
- 21.20 Als Student an eine
deutsche Universität
Reprotag, TV WDR 3
- 23.15 Duell
Cinema Bo
- 23.15 Hundstage
Roxy Do

Donnerstag, 9.6.

- 11.00 Die weiße Krankheit
Festspielhaus
- 18.00 Mensch, ich lieb dich
doch/Jug.theater über
Drogen
Aula Kuniberg
- 19.30 Der zerbrochene Krug
Festspielhaus
- 20.00 Heardbeats
Zeche Bo
- 20.00 Theater Kratzbürste
m. 'Hans der Zombi'
Bo Hardenberghaus
- 20.00 Einer flog übers
Kuckucksnest/Bochum
Theatertreffen
- 21.00 Fraueninitiativen in
der 3. Welt/Beispiele
und Diskussion
WDR 3 Hörfunk
- 21.00 Jubilee/Film mit
Sioxsie & The Bandges
Flexi
- 22.30 Karl Marx und die Juden
Essay WDR 3 Hörfunk



Freitag, 10.6.

- 13.00 Zentralamerika-Solidaritätstag Uni Bochum HGB 1
- 19.00 Solidaritätskonzert in GAFO
- 16.00 Hoppe: Easy Rider Camera Do
- 17.00 Trafic Roxy Do (bis 13.6.)
- 18.00 Die Fantome des Hutmakers Camera Do (bis 13.6.)
- 19.30 Die weiße Krankheit Festspielhaus
- 20.00 Nordstadtbande Zeche Bo
- 20.00 Arthur K. Führer Autorenlesung Kunstschmiede Gladbeck
- 20.00 Alternative & selbstverwaltete Betriebe VHS Essen
- 21.00 Lumet: The Verdict Roxy Do (bis 13.6.)
- 21.20 Passion Cinema Bo
- 22.15 Marx-Brothers: Go West Camera Do (bis 13.6.)
- 23.10 Rockpalast: Nena WDR 3 TV

- 20.00 Furcht und Elend Festspielhaus
- 23.10 Experimente: Video Kolovoa von El Mortelanao WDR 3 TV

Duo Inkognito - ein kabarettistisches Theater von einem Hermaphroditen, einem Menschen, der sich selbst als Mann/Weib bezeichnet. Gezeichnet wird die Gefühlslage eines solchen Menschen anhand ureigenster Erfahrungen. - Altstadt Schmiede 11.6.

- 21.45 Liebe auf der Flucht Truffaut WDR 3 TV
- 22.05 Zauberin/Hörspiel WDR 2

Sonntag, 12.6.

- 17.00 Ein Bericht für eine Akademie v. Kafka Hörspiel WDR 3
- 19.30 Der zerbrochene Krug Festspielhaus
- 20.00 Crash Spektrum Castrop
- 20.00 Das dritte Ohr Sonne Herne

Montag, 13.6.

- 19.30 Der zerbrochene Krug Festspielhaus
- 20.00 James 'Blood' Ulmer Zeche Bo
- 21.00 Verbrannte Bücher hinterlassen immer Spuren 10. Mai 33 Hörfunk WDR 3
- 23.00 Das Messer im Wasser ARD
- 23.15 Manhattan Cinema Bo

Dienstag, 14.6.

- 17.00 Dreist & Gottesfürchtig m. M. Feldmann JZ Marienstr.
- 17.00 Die deutsche Wirtschaft & die machtergreifung Vortrag, Uni Bo, HZO
- Greenpeace Veranstaltung Rotthaus Bo
- 19.30 Der zerbrochene Krug Festspielhaus
- 20.00 Furcht & Elend Festspielhaus

- 20.00 Pekka Pohjola Group Zeche Bo
- 21.00 Bloomsday 1932 & Ulysses (ein Kapitel) WDR Hörfunk 3
- 22.15 Hopper: The Trip Camera Do (bis 16.6.)

Mittwoch, 15.6.

- 18.00 Breaking Glass/Film Herne, Hauptstr. 94
- 19.00 Dreist & Gottesfürchtig m. M. Feldman JZ Marienstr.
- 19.30 Vulkane, Geysire... Nordlandreise/Film Westf. Sternwarte
- 19.30 Die weiße Krankheit Festspielhaus
- 20.30 David Boewie Ruhrlandstadion Bo
- 21.00 Geier Sturzflug Flexi
- 23.10 Adieu, Bulle m. L. Ventura ZDF
- 23.15 Schwestern des Bösen Cinema Bo

Donnerstag, 16.6.

- 8.30 Deutschland, Deutschland unter anderem: Unser nationalgefühl Hörfunk WDR 3
- 19.00 Jazzfestival Balver-Höhe m. Checkband, Charly's Schreckband, Frankf.City Band, Supercharge
- 20.00 The Fall Zeche Bo
- 20.30 Salsa Picante Spektrum Castrop

- 20.30 Good Time Music Band Goldenes Faß Herten
- 21.00 Jabber Wocki/Horror-Satire / Flexi

Freitag, 17.6.

- 13.20 Donovan ARD
- 14.15 Shakespeare im Original Macbeth WDR 3 TV
- 16.00 Das Leben des Brian Camera Do
- 17.00 Friedensfest der DFG/VK Zentralhallen Hamm
- 18.00 Gehirnwäsche Camera Do (bis 20.6.)
- Kolbe & Illenberger Gitarristen der Superklasse Schmiede
- Georg Melches Stadion Essen: Rockfest mit u.a. Crosby, Stills an Nash, Mike Oldfield. Peter Tosh
- 19.30 Die weiße Krankheit Festspielhaus
- 20.00 Tschernowes/Film Camera Do (bis 23.6.)
- 21.00 Copkiller Roxy Do (bis 23.6.)
- 22.15 Fellini: Stadt der Frauen Camera Do (bis 20.6.)
- 23.10 Rockpalast: SO 36 WDR 3 TV

Samstag, 18.6.

- 11.05 Mißachtete Vorfahrt Hörfunkkrimi WDR 3
- 16.00 Das Leben des Brian Camera Do
- 16.00 Dortmunder Kinder- und Jugendtheatertreffen Kinderthea.Schabernack Revierpark Do



- 16.30 Die weiße Krankheit
Festspielhaus
- 20.00 Konzert: Deutsche Musiker im amerikanischen Exil
Städt.Saalbau RE
- 22.05 Schutzengel
Hörspiel v. Havel
WDR 2

Sonntag, 19.6.

- 11.00 Charlie Chaplin
Cinema Bo
- 11.00 Jürgen Slopianka
Bo, Hardenbergerhaus
- 14.00 Jazzfestival Balver Höh
- 17.00 Supertramp
Westfalenhalle Do
- 17.00 Verlust des Landesinneren (Urlaub total)
Hörspiel WDR 3
- 19.30 Die weiße Krankheit
Festspielhaus
- 23.15 Blues Brothers
Cinema Bo

Montag, 20.6.

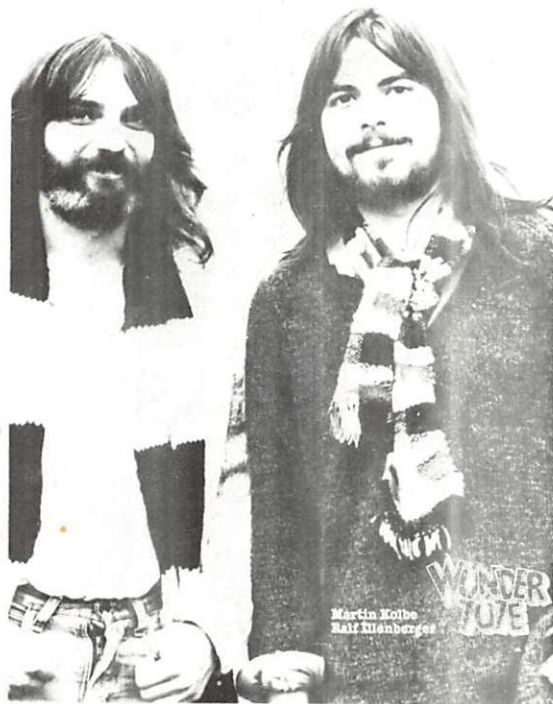
- 21.15 Stahlarbeiter als Beamte / ARD
- 22.15 Freunde & Rivalen
Sowj. Spielfilm
TV WDR 3

Dienstag, 21.6.

- 17.00 In der Hitze der Nacht
Krimi/Film über Rassismus / JZ Marienstr.Re
- 19.00 Die 12 Geschworenen
Roxy Do
- 19.30 Nathan, der Weise
Festspielhaus
- 21.45 Szene: Geliebene Träume; Türkischer Videomarkt in der BRD
WDR 3 TV

Mittwoch, 22.6.

- 18.30 In der Hitze der Nacht
Krimi/Film über Rassismus
Schmiede
- 19.30 Nathan, der Weise
Festspielhaus
- 19.00 Jahr 2022 - Die überleben wollen
Herne, Hauptstr. 94
- Günther Hampel & Thomas Keyserling
Schmiede



KOLBE ILLENBERGER - mit ihrem Programm "Wundertüte" kommen die beiden Gitarristen Kolbe & Illenberger in die Altstadt Schmiede. Sie bestechen durch ausgefeilte Arrangements und die Leichtigkeit mit der sie kompliziertes Tonmaterial meistern. Ein musikalischer Knüller also. Altstadt Schmiede am 17.6.

- 20.00 Klassen-Feind
Bo Schauspielhaus
- 20.00 Info-Veranstaltung: Kabelfernsehen die 'Datenbande' im Kolpinghaus RE
- 22.50 Nacht von Lissabon v. Remarque
ZDF

Donnerstag, 23.6.

- 19.00 Nordstadtband
Conditors/Blues Cirkus
JZ Burgholzstr. Do
- 20.00 'Dreyfuß'
Festspielhaus
- 21.00 Der letzte Tango in Paris
Flexi

Freitag, 24.6.

- 11.00 Der zerbrochene Krug
19.30 Festspielhaus
- 16.00 Heinz Erhardt
Cinema Bo
- 16.30 Blechtrommel
Roxy Do (bis 27.6.)
- 18.00 Der Besucher
Camera Do (bis 27.6.)

- 20.00 Orchesterprobe/n
Fellini/Valentin
Camera Do (bis 30.6.)
- 21.00 Soul Funk & Reagge aus der Kabrik . Rawen
Flexi
- 21.00 Cafe malaria
Roxy Do (bis 30.6.)
- 23.10 Rockpalast: Gary
Brooker
TV WDR 3
- 23.15 Die unheimlich verrückte Geisterstunde
Roxy Do (bis 27.6.)

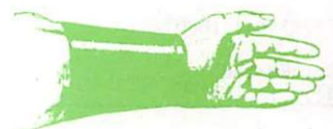
Samstag, 25.6.

- Liedermeier - eventuell, vermutlich heute in der Schmiede
- 11.05 Falsches Spiel
Krimi WDR 3 Hörfunk
- ab Sommerfest der Initiative Musik, Herne Nr. 2, Saalbau
- 16.00 Die Blechtrommel
Roxy DO
- 19.30 Die weiße Krankheit
Festspielhaus
- 20.00 Herne 3
Mühle Marl
- 21.00 Raven
Flexi

- 20.00 Mutter Courage
Bo Schauspielhaus



Unter dem Motto "Leben ohne Atomwaffen" findet vom 17.-19. Juni 1983 der Kongreß & Festival Jugend gegen Kriegsdienst statt. Bei der von der DFG/VK organisierten Großveranstaltung treten im Kulturprogramm u.a. folgende Gruppen auf: Das dritte Ohr, Herne 3, Franz K., Schröders Roadshow, Frankfurt City Blues Band, Dieter Süverkrüp, Hannes Wader, Lutz Görner, Liderjan und viele andere. Desweiteren sollen in den Hammer-Zentralhallen Diskussionen und Workshops zu folgenden Themen stattfinden: Frauendienstpflicht, Giftgaslager, USA-Nuklearkriegsstrategie und Atomraketen in Europa, Expertenhearing zur Kampagne 'Atomwaffenfreie Zone', Friedenserziehung, Arbeitslosigkeit u.v.m. Die Tageskarte kostet DM 15 (Vorverkauf DM 10) und für alle drei Tage DM 25 (Vorverkauf DM 15). Karten sind erhältlich: DFG/VK, Rellinghauser Str., 214, 43 Essen 1; bei den einzelnen Ortsgruppen und im Attatroll Buchladen im Autonomen Zentrum.



21.45 Der dritte Mann
WDR 3 TV

22.05 Reisewelle/Radtour mit
Pannen aller Art
WDR 2 Hörfunk

Sonntag, 26.6.

10.30 Matinee m.d. Gruppe
An Gwyddon
Lieder a.d. Bretagne,
Wales, Irland
Sonne Herne

17.00 Konzert der Musikschule
Saalbau Re

19.30 Die weiße Krankheit
Festspielhaus

23.15 Experimente: Der
Musik liebende Hund
WDR 3 TV

Montag, 27.6.

16.00 La Strada
19.20 Cinema Bo

18.45 Clockwork Orange
Filmbühne Essen

19.30 Die weiße Krankheit
Festspielhaus

19.30 Die Weber
Bo Schauspielhaus

20.00 Spuknacht m. Nikel
Pallat, Tollwut, Sprit
Zeche Bo

Dienstag, 28.6.

11.00 Der zerbrochene Krug
19.30 Festspielhaus

17.00 Die Herren Dracula
m. Chr. Lee
JZ Marienstr. Re



Zeichnungen: Matthias Horn / Texter: Albert Sellner und Matthias Horn

Roland B. (21) glaubt nur noch an das Bier in seiner Hand. Jugend im Absalts?

„Ich zähle
zu einer
verzweifelten
Generation.“

17.00 Die unheimlich ver-
rückte Geisterstunde
Roxy Do (bis 30.6.)

22.15 Hopper: Mad Dog
Camera Do (bis 30.6.)

Mittwoch, 29.6.

17.00 Die Katze aus dem
19.30 Weltall/Science Fiction
Westf. Sternwarte

18.00 Ladykiller mit
Peter Sellers
Herne, Hauptstr. 94

19.00 Die Herren Dracula
Schmiede

20.00 'Dreyfuß'
Festspielhaus

Donnerstag, 30.6.

17.00 Der Schakal
60er in France/Terro-
rismus
JZ Marienstr. Re

20.00 'Dreyfuß'
Festspielhaus

19.00 Das Wintermärchen
Bo Schauspielhaus

20.00 Ape, Beck & Brinkmann
Uni Do

20.00 Roger Chapman
Westfalenhalle Do

21.00 Noch mehr Rauch
um nichts
Flexi

Montag, 5.7.

17.00 50 Jahre Machergreifung
Podiumsdiskussion
Uni Bo, HZ0, 70

Dienstag, 6.7.

19.00 Der Schakal/Film
Schmiede

Ausstellungen

bis 3.7. Wer zeigt sein wahres
Gesicht
10-19 Uhr Kunsthalle Re

bis 3.7. Sport im 3. Reich
ab 10 Uhr Festspielhaus

**Ausstellung
zu Energie-
Alternativen**

**„Es geht auch
anders“**

Welche alternativen Energie-
quellen gibt es - wie kann man
Energie sparen und gleichzeitig
eine andere Lebensqualität auf-
bauen? Dies sind die Fragestel-
lungen der Ausstellung, die vom
26.6. - 6.7. in der Zeche Carl
stattfindet. **ESSEN**

- Altstadtschmiede Re,
Kellerstr.10 (02361/21212)
- Anonyme Drogenberatung
Re, Hochlarmarkstr. 73
(02361/36022)
- Baum Re, Kemnastr.17
(02361/57143)
- BBZ Re, Bochumer Str.17
(02361/63683)
- Cafe Ge, Arminstr.10
(0209/207410)
- Camera Do, Malinckrodtstr.
209 (0231/822738)
- Cinema Bo, UniCenter
(02347/704650)
- Filmeck Essen, Kiwittstr.42
(0201/591142)
- Flexi Re, Schulstr.83
(02361/81449)
- Hardenberhaus Bo, Laerheider-
str.21
- JZ Essen, Papestr.1 (0201/-
797909)
- JZ Marienstr. Re-Süd
(02361/64341)

- Nostalgie Re, Kaiserwall
(02361/57826)
- Panoptikum Essen, Gerling-
platz 4 (0201/225586)
- Rotthaus Bolan, Hauptstr.172
(0234/287297)
- Roxy Do, Münsterstr.95
(0231/816379)
- Ruhrfestspiele Re, Stadt-
garten (02361/25025)
- Saalbau Re, Dorstener
Str.
Saalbau Herne 2, Wilhelm-
str.26
- Sonne Herne, Feldkampstr.
90 (02323/43635)
- Spektrum Castrop, Westring
2276 (02305/3871)
- Strandcafe Castrop, Kleine
Lönstr.58
- Studienkreis Film Uni
Bo, HZ0 20 (0234/7003364)

- Jugend-Konflikt-Drogenbera-
tung Herne, Hauptstr.
94 (02325/3891)
- Kammerspiele Bo, Königsal-
tee 15 (0234/37061)
- Kulturzentrum Herne 1,
Berliner Platz (02323/-
5952725)
- Musikpalast Re, Alte
Grenzstr. 153 (02361/371247)
- Haus am grünen Ring Herne
2, Wilhelmstr. 37 (02325/-
303510)
- VHS Essen, Hollestr.75
(0201/1811)
- VHS Herten, Resser Weg
1 (02366/303510)
- VHS Re, Herzogswall 17
(02361/587383)
- Zeche Bo, Prinz-Regent-Str.
(0234/72003)
- Zum goldenen Faß Herten,
Kuhstr. 49 (0209/62584)